

Pöfener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Pöfen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Pöfen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften finden an die Geschäftsleitung des „Pöfener Tageblattes“, Pöfen, Alja Marja, Bilsdziejego 25, zu richten. — Telegrammanweisung: Pöfen, Pöfentagblatt. Postkonten: Pöfen Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zug: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschritt und schwarzer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anpreis für Anzeigenaufträge: Pöfener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Pöfen 3 Alja Marja Bilsdziejego 25. — Postkonten in Pöfen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Pöfen Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Pöfen. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Pöfen (Pöfen), Donnerstag, 17. Juni 1937

Nr. 135

Sowjetrussische Außenposten

Von Baron Ernst v. Ungern-Sternberg

Der Sowjetpavillon auf der Pariser Ausstellung ist eröffnet. Moskau und Paris wetteifern in gegenseitigen Komplimenten. Die kommunistische „Humanität“ druckt lange Artikel aus der amtlichen „Iswestija“ und aus der „Prawda“ ab, und die Sowjetzeitungen zitieren die „Humanität“. Man begeistert sich gegenseitig, man berichtet, daß der Sowjetpavillon der Clou der Ausstellung sei, vor dem sich die Ausländer staunend sammeln, um die Wunder des bolschewistischen Aufbaus und die Herrlichkeit Sowjetrußlands ehrfürchtig zu betrachten. Kein Wermutstropfen der Wahrheit fließt in diese Hymnen ein. Aber da Wahrheit und Sowjetpropaganda sich niemals gedeckt haben, so klappt natürlich auch hier ein Abgrund zwischen der Wirklichkeit und der Fata Morgana, die der kommunistischen Öffentlichkeit vorgegaukelt wird. Denn die Tatsache ist nicht zu leugnen, daß der Sowjetpavillon mit seinen vier oder fünf Sälen, verglichen mit den Pavillons anderer Länder, einen dürftigen Eindruck macht und auch bei den den Sowjets wohlgesinnten Besuchern eher Enttäuschung als Begeisterung hervorruft. Im ersten Saal stößt man auf einen Obelisk, auf dem die schöpferischen Taten des großen Stalin aufgezeichnet sind, dazu einzelne Paragrafen aus der neuen Sowjetverfassung. Plinke Dolmetscher, denen man die Abstammung aus dem gelobten Lande ansieht, stehen bereit, um die Besucher zu empfangen, um ihnen Sand in die Augen zu streuen, und um ihnen von den Wundern des sowjetrussischen Fortschritts zu erzählen. Aufmerksamkeit erregt eine riesige Landkarte Rußlands, in dem Städte und Dörfer mit kostbaren Edelsteinen markiert sind. Die Dolmetscher verschweigen, daß diese Brillanten, Saphire und Rubine aus den geplünderten Kirchen und aus den Wohnungen der ermordeten Aristokraten stammen, daß es sich im Grunde um Diebesgut handelt, an dem unschuldig vergossenes Blut klebt.

Im zweiten Saal hängen die Bilder von russischen Gelehrten, deren Ruhm aber kaum über die Grenzen gebrungen ist. In den meisten unverständlichen Diagrammen wird der „märchenhafte“ Kulturaufstieg, verglichen mit der Vorrevolutionszeit, vorgeführt, und werden schwindelhafte Erfolge der Industrialisierung „statistisch“ belegt. Die Produkte dieser vielgepriesenen Industrie aber fehlen, wenn man von einigen Kleinigkeiten, Delikatessen, Hausleibarbeiten usw. absteht. Es läßt sich mit ihnen wirklich keine Parade machen. Im dritten Saal herrscht ernstes Schweigen. Der Raum ist ganz mit Bildern von Lenin und Stalin angefüllt. Es ist aber weniger die Ehrfurcht vor den großen Tribunen der Weltrevolution, die dieses Schweigen bedingt, als vielmehr Staunen über die banalen Gesichter dieser beiden Männer, die die Welt aus den Angeln heben wollten. Man hatte sie sich anders vorgestellt. Lenin, mit einem etwas zynischen Zug um den Mund und mit seinen kleinen Augen, gleicht eher einem Spießbürger, der früher hinter dem Ladentisch gestanden hat, und bei Stalin verblüfft die auffallend niedrige Stirn. Ein anderer Saal endlich ist der russischen Fliegerei gewidmet und man erzählt dort von den hervorragenden Leistungen bolschewistischer Aviatik. Erstaunen ruft bei den ausländischen Besuchern die Tatsache hervor, daß trotz der französischen-Sowjetrussischen Freundschaft die Besucher aus dem gepriesenen Sowjetparadies fehlen. Man sieht keine glücklichen Bauern und keine Arbeiter, auch keine Touristen aus Moskau oder aus Petersburg, sie fehlen gänzlich; außer den bewährten und dreimal gestiebten Agenten der GPU, hauptsächlich Juden, gibt es im Sowjetpavillon keine Russen. Man hat nicht einmal an ihrer Stelle Statisten hingeschickt, die das russische Volk markieren könnten. Die Russen wären bei erkannt gewesen, wenn man sie auf diese Ausstellung geschickt hätte. Die Potemkinschen Dörfer, die man dort den Ausländern

Blum erhält Vollmachten zum Schutz der Währung

346 Stimmen für und 247 Stimmen gegen die Regierung — Die Kommunisten stimmten für Blum

Paris, 15. Juni.

Das Kabinett, das am Dienstag vormittag, 9 Uhr, im Elisee zu einem Ministerrat zusammengetreten ist, hat den Beschluß gefaßt, vom Parlament „auf eine beschränkte Zeit die Vollmacht zu verlangen, auf dem Verordnungswege alle Maßnahmen treffen zu können, die zum Schutz der Währung, des öffentlichen Kredits und des Sparkapitals erforderlich werden.“

Dieser Antrag, der in hiesigen politischen Kreisen wie eine Sensation wirkte, ist um 15 Uhr im Palais Bourbon niedergelegt worden. Er wurde sofort dem Finanzausschuß zum Studium überwiesen.

In Erklärungen, die der Finanzminister Vincent Auriol vor der Presse abgab, räumte er ein, daß der öffentliche Kredit „sich wieder einem Angriff gegenüber befindet, der von demselben Ausmaß wie in den Jahren 1924, 1926 und 1936 sei“. In dieser Lage sei es nicht mehr möglich, Gesetze einzubringen, die eine längere Beratung erforderten. Jede Verzögerung würde zu große Risiken mit sich bringen. Alle Maßnahmen sollten auf dem Verordnungswege erlassen werden, sobald mit dem Bevollmächtigungsgesetz eine Grundlage für sie geschaffen sei.

Paris, 15. Juni.

Gleich zu Beginn der heutigen Kammer Sitzung brachte Finanzminister Auriol die Gesetzesvorlage über das Ermächtigungsgesetz ein, das im Ministerrat genehmigt worden war und das die Regierung ermächtigt, bis zum 31. Juli alle für die Wiedergewinnung der Finanzen, die Bekämpfung der Angriffe gegen die Sparer, die Währung und den öffentlichen Kredit notwendig werdenden Maßnahmen zu ergreifen.

Der Kammerpräsident teilte mit, daß die Vorlage sofort dem Finanzausschuß überwiesen werde, um den Wunsch der Regierung auf Dringlichkeitsbehandlung gerecht zu werden. Ein Antrag des Finanzministers, die öffentliche Beratung sogleich zu beginnen, wurde trotz der scharfen Bekämpfung durch die Rechtsopposition, die eine Beratung forderte, mit einer Mehrheit von 358 gegen 230 Stimmen angenommen.

Wie in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, handelt es sich bei der Schaffung neuer Einnahmequellen um eine Erhöhung der Postgebühren und der Tabaksteuer. Die Eisenbahngesellschaften sollen aufgefordert werden, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen

und dieses Gleichgewicht durch Erhöhung ihrer Tarife herzustellen.

Im Verlauf der Kammer Sitzung griff der ehemalige Ministerpräsident Flandin, der seinerzeit über die Forderung der Ausnahmevollmachten stürzte, die Regierung und insbesondere den Finanzminister mit Nachdruck an, indem er die grundsätzlichen Widersprüche aufzeigte, in die sich seiner Ansicht nach das Kabinett verwickelt habe. Zu den vom Finanzminister vor dem Finanzausschuß der Kammer gemachten Andeutungen, daß er den Franken neu stabilisieren wolle, erklärte Flandin, daß man eine Währung in einer Zeit der Panik nicht stabilisieren könne, ganz abgesehen davon, daß dazu das Einverständnis Englands und der Vereinigten Staaten als Mitunterzeichner des Dreierabkommens erforderlich sei.

Flandin warf die Frage auf, warum die Regierung Ausnahmevollmachten verlange, wo sie über eine Mehrheit verfüge, die bisher alle ihre vorgelegten Gesetze angenommen habe.

Zum Schluß erinnerte Flandin daran, daß die Kammer noch nie einer Regierung Vollmachten in Steuerfragen erteilt habe. Das sei gegen die Verfassung. Denn diejenigen, die solche Vollmachten in der Nacht gewähren sollten, wüßten nicht, welche Folgen das am nächsten Tage bereits haben könne.

Kurz vor 4 Uhr griff Ministerpräsident Blum in die Aussprache ein. Nachdem der Finanzminister in seiner Rede zu Beginn der Sitzung die technische Seite des Problems dargestellt hatte, ging Blum auf den politischen Kern ein und schilderte die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenke. Er schloß mit einem Aufruf an die Solidarität der Mehrheit. Kurz vor 5 Uhr wurde die Sitzung der Kammer unterbrochen, augenscheinlich, um den Kommunisten Zeit zu einer neuen Beratung über ihre Haltung zu geben.

Kurz nach 5 Uhr wurde die Sitzung in der Kammer wieder aufgenommen, nachdem die Kommunisten in einer Fraktionsitzung den Beschluß gefaßt hatten, doch für die Regierungsvorlage zu stimmen.

Der Generalsekretär der kommunistischen Gruppe, Duclos, legte den Beschluß seiner Partei dar, für die Regierung zu stimmen, ließ aber keinen Zweifel darüber bestehen, daß dieser Beschluß nur „aus Solidarität mit der Volksfront“ erfolgt sei. Im übrigen kritisierte er,

abgesehen von den Maßnahmen zur Bekämpfung der Spekulation, die Absichten der Regierung, besonders die Erhöhung der Post- und Eisenbahntarife, in scharfer Weise. Er verlas nochmals die Entschließung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, in der u. a. die Bereitschaft der Kommunisten zum Eintritt in eine neue Regierung der Volksfront betont wird.

Die Kammer schritt um 5.35 Uhr zur Abstimmung über die Regierungsvorlage.

Die Abstimmung brachte 346 Stimmen für und 247 Stimmen gegen die Regierung Blums.

Abgestimmt wurde über die von der Regierung eingebrachte Vorlage über die Ausnahmevollmachten, die durch die Annahme eines Zusatzantrages während der Nachsitzung durch einen Satz ergänzt worden ist, wonach die vorgezeichneten Maßnahmen den Zweck haben, den Franken auf der in dem Abwertungsgezet vom 1. 10. 1936 bestimmten Parität zu halten und eine Devisenkontrolle auszuschließen.

Die kommunistische Beteiligung an der Kammerabstimmung kam völlig unerwartet

Paris, 16. Juni.

Wie aus den Kommentaren der französischen Presse hervorgeht, war man weder in politischen Kreisen noch in der Kammer auf den Entschluß der kommunistischen Partei, doch noch für die Regierungsvorlage zu stimmen, gefaßt. Der Entschluß kam vollkommen unerwartet, kurz vor der Abstimmung selbst.

Freudiges Ereignis im bulgarischen Königshaus

Sofia, 16. Juni.

Königin Johanna, die bekanntlich eine Tochter des italienischen Königspaares ist, hat am Mittwoch früh einem Kronprinzen das Leben geschenkt. Mutter und Kind erfreuen sich ausgiebiger Gesundheit.

Besprechung Hitler-Papen

PAT. Wien, 15. Juni.

Der deutsche Botschafter von Papen verbrachte das Wochenende in Berchtesgaden, wo er eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler hatte.

zeigt, wären von ihnen sofort als Lüge entlarvt worden... und dann ist es für die Sowjetregierung zu gefährlich, die Bewohner Rußlands einen Blick ins Ausland tun zu lassen, das man ihnen in Filmen und in Vorträgen als Land der Ausbeuter und Kapitalisten geschildert hat, in dem der Arbeiter ein Sklavendasein führen muß, bis ihn Moskau erlöst hat. Schon als das sowjetrussische Panzerschiff „Marat“ an der Königsparade in England teilnehmen mußte und sich Litwinow ganz unbolshewistisch in Hoftracht warf, befand man sich in Moskau in ziemlicher Verlegenheit. Die Matrosen gingen, Einladungen zufolge, die man nicht ausschlagen konnte, an Land und das, was sie sahen, war ein grausamer, nachhaltiger Schlag für die Sowjetpropaganda.

Sowjetrußland besitzt neben dem Pariser Pavillon noch einen zweiten Außenposten in Europa. Er liegt im Ultima Thule, in Spitzbergen, und ist der Außenwelt kaum bekannt.

Nachdem die Kohlenproduktion auf dieser eisumgebenen Insel zwischen Norwegen und Island zurückgegangen, und die ausländischen Unternehmer schließlich ihre teuer bezahlten Arbeitskräfte zurückzogen, erwarb Moskau von der norwegischen Regierung in Bartsberg eine Konzession, in der etwa tausend russische Arbeiter, oder richtiger Frontknechte, in den Gruben das ganze Jahr hindurch, Sommer und Winter, arbeiten müssen. Die gewonnene Kohle wird gegen Devisen im Ausland verkauft und die Devisen wieder dienen dazu, den Umsturz in „befreundeten“ Ländern vorzubereiten. Die Minenarbeiter erhalten kein Gehalt und ihre Verpflegung liefert das fischreiche Meer. Nur die Aufseher und GPU-Beamten erhalten in den kurzen Sommermonaten per Schiff und Flugzeug Delikatessen und frisches Fleisch zugeführt. Die Sterblichkeit unter den unglücklichen Arbeitern, die zum größten Teil dorthin zwangsverpflichtet sind, beträgt etwa 30 Prozent im Jahr,

aber da Menschenleben bei den Bolschewisten sehr billig sind, so macht das nichts aus und man schickt neue Arbeiter an die Stelle der Toten. Da es nur sehr selten vorkommt, daß Ausländer nach Bartsberg kommen, und die norwegische Regierung sich wenig um die Konzession kümmert, so nimmt man dort auch keine Rücksichten auf die öffentliche Meinung, wie es in Paris geschieht. Dort lebt man, als ob man zu Hause wäre, lebt und handelt nach Sowjetmuster. Letztes nun ist in Bartsberg auch eine Sowjetfestsche Station eingerichtet worden, die in fremden Sprachen Propaganda für das Ausland besorgt. Auch Sowjetfluggesellschaften ihren geheimnisvollen Gespensterflügen über das Eismeer können dort landen und sich mit Treibstoff versehen, niemand kann sie daran hindern. Die breite Öffentlichkeit weiß nichts von dieser Sowjetniederlassung, und Moskau ist zufrieden, wenn die Öffentlichkeit auf sie nicht aufmerksam gemacht wird.

Besuch des Reichsaußenministers in London

Offizielle Einladung der britischen Regierung

Berlin, 15. Juni.

Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr v. Neurath wird sich auf offizielle Einladung der britischen Regierung am 23. d. M. nach London begeben. Jrgendwelche Verhandlungen sind dabei nicht in Aussicht genommen, doch ist zu erwarten, daß der Besuch zu einem Meinungsaustausch über beide Länder gemeinsam interessierende Fragen Gelegenheit geben wird, insbesondere auch über die spanische Frage.

Neurath wird in London herzlich willkommen geheßen

London, 15. Juni.

Zu dem kommenden Besuch des Reichsaußenministers von Neurath wurden in London folgende Mitteilungen gemacht.

Die Besprechungen werden sich hauptsächlich auf Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit für Europa beziehen: auf die Möglichkeit zur Vereinfachung eines neuen Westpactes, der an die Stelle des Locarno-Vertrages treten soll, und auf die Lage in Spanien.

Der Besuch v. Neuraths, heißt es weiter, werde in London besonders willkommen geheißen, da Eden bisher nur wenig Gelegenheit hatte, den deutschen Außenminister zu treffen. Eden treffe die Außenminister anderer europäischer Länder häufig auf den Sitzungen des Völkerbundes in Genf und unterbreite in der Regel seine Reise dorthin in Paris, um mit seinem französischen Kollegen Besprechungen zu führen. Während der Anwesenheit habe er reichlich Möglichkeiten gehabt, seine Ansichten mit denen ausländischer Staatsmänner auszutauschen. Da Deutschland jedoch nicht Mitglied des Völkerbundes sei, hätten sich die Wege Neuraths und Edens nur selten gekreuzt. Es wird ferner hervorgehoben, daß der Besuch v. Neuraths keineswegs besondere Verhandlungen zwischen Deutschland und England bedeute. Die Besprechungen würden sich allerdings über ein sehr weites Feld erstrecken.

Eden dürfe ohne Zweifel feststellen, daß es keine Änderung der britischen Politik in der Frage eines neuen Westpactes gebe, wonach ein solcher Pakt als Vorspiel zu einer allgemeinen Beruhigung in Europa angestrebt werden solle.

Obwohl kein neuer Schritt in unmittelbarer Zukunft zu erwarten sei, bestehe die Möglichkeit, daß Großbritannien im weiteren Verfolg der Angelegenheit wieder die Führung in dieser Frage übernehmen werde.

Großbritannien habe auf seine Note vom 19. November, die nach Ansicht Großbritanniens die beste Methode enthielt, um Fortschritte für ein Fünf-Mächteabkommen zu erzielen, Antworten von Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien erhalten. Diese Antworten werden zur Zeit in London beraten. Frankreich z. B. habe letzte Woche hierzu noch einige zusätzliche Bemerkungen geschickt. Es sei daher wahrscheinlich, daß Großbritannien die Absicht habe, aus diesen Antworten die übereinstimmenden Punkte zusammenzufassen, um so die Verhandlungen flüssiger zu gestalten.

Freiherr v. Neurath werde in der Lage sein, die Ansichten seiner Regierung über die Möglichkeit eines neuen Westpactes mitzuteilen.

Ueber die spanische Flottenüberwachung sei nunmehr ein Uebereinkommen erzielt worden. Deutschland und Italien würden in Kürze ihre Mitarbeit im Nichteinmischungsausschuß wieder aufnehmen. Dann würden die Möglichkeiten zur Verbesserung des Kontrollsystems und die Zurückziehung der ausländischen Kriegsteilnehmer erörtert werden. In diesem Zusammenhang wird in London noch einmal hervorgehoben, daß es beim Besuch des Reichsaußenministers sich um einen Meinungsaustausch handle. Verhandlungen könnten nur vom Nichteinmischungsausschuß selbst geführt werden.

Großbritannien habe, wie verlautet, die französische Regierung von dem kommenden Besuch Neuraths informiert und sie in großen Zügen über die beabsichtigten Besprechungen unterrichtet.

Man fügt schließlich hinzu, daß Herr v. Neurath früher deutscher Botschafter in London gewesen sei, und erst kürzlich Budapest, Sofia und Belgrad besucht habe, so daß er in der Lage sei, auch osteuropäische Fragen zu erörtern. Bevor er als Botschafter nach London entsandt worden sei, sei er deutscher Botschafter in Rom gewesen.

Die alte Garde bei Dr. Goebbels

Empfang im Propagandaministerium

Berlin, 15. Juni.

Für die 500 ältesten politischen Leiter aus dem Reich, die treuen Mitstreiter der ersten Jahre des Kampfes um die Macht, wurde in den kurzen Stunden des Berliner Aufenthalts der Empfang beim Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels zu einem großen Erlebnis. Dem geselligen Beisammensein in den Festräumen des Ministeriums ging auf dem Wilhelmplatz das Abschieden der Front der alten Kämpfer durch den Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels und den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley voraus. Dr. Goebbels hieß seine alten Kampfkameraden als Gauleiter der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen.

„Es hat eine Zeit gegeben“, so erklärte er, „da war unsere Partei so klein, daß wir alle einander kannten. So schön nun auch die Zeit unseres Aufbaues ist, und so wunderbar die Werte sind, die wir unter dem Führer vollbringen können, — manchmal beschleicht uns doch eine gewisse Wehmut, wenn wir an diese vergangenen Jahre zurückdenken. Alle, die diese harte Prüfung des Lebens bestanden hatten, sind hinter den Jähnen des Führers zum Siege marschiert. Ich habe das Gefühl, als befände ich mich in eurem Kreise in einer ganz großen Familie. Und wenn nun nicht jedem

unserer alten Kämpfer das Glück zuteil wurde, daß sein Name vor der Nation bekannt wird — und nicht jeder kann der Ehre teilhaftig sein, seinen Namen auf die Nachwelt zu vererben —, aber als Generation, als die Parteigarde des Führers werden wir alle unsterblich sein, und man wird einst von uns so sprechen, wie wir heute von den zahlreichen Regimentern Friedrichs des Großen oder von den Regimentern eines Napoleon sprechen. Wir sind als die eiserne, treue und niemals wankende Garde des Führers zum Siege marschiert, und als diese werden wir auch in die Geschichte eingehen.“

Berleumdungen gegen Dr. Goebbels

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Der „Paris Soir“ bringt eine Meldung, derzufolge Frau Leni Riefenstahl von Reichsminister Dr. Goebbels auf einer Abendveranstaltung bei Innenminister Dr. Frick in brüster Weise beleidigt und entfernt worden sei. Diese Meldung ist von einer großen Reihe ausländischer Zeitungen, vor allem in Paris und Wien, unbesonnen übernommen worden. Sie ist in allen Teilen frei erfunden.

Abschluß der britischen Reichskonferenz

London, 15. Juni.

In seiner Schlußrede vor der britischen Reichskonferenz erklärte der englische Ministerpräsident und Konferenzvorsitzende Chamberlain, daß die Konferenz nichts Aufsehenerregendes gebracht habe. Chamberlain lobte den Geist der Kameradschaft und des offenen Vertrauens und erläuterte einzelne Stellen des Schlußberichtes. Im gegenwärtigen Zustand der Welt würde man jedoch eine Kata-

strophe heraufbeschwören, wenn man eine einseitige Abrüstung durchführte. Die britische Regierung sei entschlossen, ihre Verteidigungskraft so leistungsfähig zu gestalten, daß sie ihre Sicherheit aufrechterhalten und ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen könne. Abschließend wies Chamberlain darauf hin, daß die Revision der Handelsabmachungen von Ottawa nicht auf der Konferenz erörtert worden sei. Alle Konferenzmitglieder müßten um die wichtige Rolle, die der wirtschaftliche Aus-

gleich in der internationalen Befriedung spiele.

Der kanadische Ministerpräsident King unterstrich, daß jede Regierung sich ihre Rechte vorbehalten habe. Jedes Dominion habe eine besondere geographische Lage, verschiedene Nachbarn, andere internationale Probleme und eine andere wirtschaftliche Struktur, seine eigenen Rassenfragen und Verfassungsprobleme. Die Konferenz habe diese Unterschiede voll anerkannt.

Der australische Ministerpräsident Lyons sprach von den triumphalen Erfolgen der

Reichskonferenz. Sie habe gezeigt, daß die Prophezeiung über ein bevorstehendes Auseinanderbrechen des Britischen Weltreiches unbegründet gewesen sei. In den Fragen der Außenpolitik und Verteidigung habe es keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten gegeben.

Der südafrikanische Ministerpräsident Hertzog betonte, daß das Britische Weltreich in Erfüllung seiner Aufgaben keine Parteilichkeit zeigen und als Wächter des internationalen Weltfriedens keine Günstlinge unter den Nationen besitzen dürfe.

Erbitterte Kämpfe um Bilbao

Die Nationalen stehen in den Vorstädten

London, 15. Juni.

Nach den heute abend vorliegenden Meldungen aus Bilbao gehen die Kämpfe in der Stadt erbitterter weiter. Die Nationalen stehen in den Vorstädten und haben außerdem einige weitere Höhenstellungen in der Umgebung Bilbaos genommen, so vor allem den bereits mehrfach hartnäckig umkämpften Höhenzug von Santo Domingo und La Linea de San Roque. Die Nationalen sind, wie ein Funkpruch aus Bilbao besagt, ferner im Besitz der Höhen nördlich von Bilbao von den Rufen zu säubern, wobei das Dorf La Cruz de Lemona besetzt wurde. Die Ausfallstraßen von Bilbao selbst liegen unter schwerem Feuer.

Die Bolschewisten, die sich noch in Bilbao befinden, hatten sich an die englische Regierung gewandt und gebeten, mit den Natio-

nalen zu verhandeln. Außenminister Eden hat daraufhin dem britischen Botschafter in Hendaye Auftrag dazu gegeben. Danach hat die britische Flotte erneut Auftrag erhalten, Frauen und Kinder aus Bilbao wegzubringen. Man rechnet damit, daß die Kämpfe um die Stadt selbst noch einige Tage andauern könnten.

Lissabon, 15. Juni.

Wie der nationale Sender von Salamanca mitteilt, tobt augenblicklich eine erbitterte Schlacht in den äußeren Straßenzügen von Bilbao. Die Truppen General Francos haben bei ihrem Vormarsch angeblich mehr als 3000 Gefangene gemacht. Der nationale Rundfunk bleibt weiterhin bei der Feststellung, daß die roten Machthaber die Hauptstadt verlassen haben. Es sei sofort ein neuer Ausbruch eingeleitet worden.

Lodzger Deutsches Gymnasium erhält Lyzealrechte

Vorgestern traf bei der Leitung des Deutschen Gymnasiums die Konzeption auf Eröffnung zweier Abteilungen eines Lyzeums ein, und zwar einer mathematisch-physikalischen Abteilung, organisatorisch mit dem Anabengymnasium verbunden, und einer humanistischen Abteilung, organisatorisch mit dem Mädchengymnasium verbunden. Jede dieser Abteilungen hat zwei Klassen, ist aber Koedukationslyzeum, so daß sowohl Anaben als auch Mädchen aufgenommen werden. Im neuen Schuljahr wird eine Klasse, im nächsten die zweite eröffnet. Die Lehranstalten des Deutschen Schulvereins sind damit wie folgt gegliedert:

- 6 Klassen Volksschule
- 4 Klassen Gymnasium
- 2 Klassen Lyzeum mit zwei verschied. Abteilungen.

Offen bleibt allerdings die Frage nach den Rechten des Deutschen Gymnasiums. Es wird gegenwärtig zwischen Lehranstalten mit und ohne Rechte unterschieden. Es besteht Hoffnung, daß das Deutsche Gymnasium die Rechte erhält.

Das Lodzger Mädchengymnasium Kothert

das sich gleichfalls um die Lyzealrechte bemüht, hat noch keine Konzeption erhalten, aber bereits die Erlaubnis, Prüfungen für die erste Lyzealklasse durchzuführen. Die Konzeption dürfte also in den nächsten Tagen eintreffen.

Insgesamt wird jetzt zwischen 4 verschiedenen Lyzeen unterschieden: außer den beiden genannten gibt es noch klassische und naturkundliche Abteilungen. Jede dieser 4 verschiedenen Gattungen hat zwei Klassen.

Um die Lage in Danzig

Eden zerstreut falsche Vorstellungen eines Labour-Abgeordneten

London, 15. Juni.

Der Labour-Abgeordnete Jenkins fragte Eden im Unterhaus, ob der Völkerbundkommissar in Danzig über die jetzige Lage in der Freien Stadt bei der letzten Völkerbundrats-sitzung oder bei dem Dreierauschuß berichtet habe, und ob Eden darüber eine Erklärung abgeben könne.

Eden antwortete, daß kein Bericht gemacht worden sei und daß er dementsprechend keine Erklärung abgeben könne. Jenkins könne versichert sein, daß der Danziger Völkerbundkommissar die Aufmerksamkeit des Völkerbundrates auf jede Angelegenheit lenken werde, die die Aufrechterhaltung der Verfassung berühre. Er, Eden, sehe deshalb keinen Grund für die Annahme, daß die Lage in Danzig den Anschauungen Jenkins entspreche.

Robert Hohlbaum nach Duisburg berufen

DAZ. Der bekannte subetendeutsche Dichter Robert Hohlbaum, der seit zwei Jahrzehnten an der Universitätsbibliothek in Wien wirkte, ist zum 1. Juni 1937 als Bibliotheksleiter nach Duisburg berufen worden.

Schlägerei um Brot in Amiens

Zwei Frauen schwer verletzt

Paris, 16. Juni.

Am Dienstag sind die Bäcker von Amiens in den Streit getreten, und zwar sowohl die Bäckermeister als auch die Bäckerangestellten. Beide jedoch aus verschiedenen Gründen. Da der Streikbeschuß der Bäcker zu spät bekannt wurde, konnte sich die Bevölkerung nicht mehr rechtzeitig mit Brot versorgen. Sie versammelte sich in Gruppen vor dem Rathaus, wo eine Militär-

bäckerei eingesezt wurde. Bei der Brotverteilung durch die Militärbäckerei riß man sich um das Brot, und es gab eine Schlägerei. Zwei Frauen wurden dabei schwer verletzt. Eine geringe Zahl von Bäckereien arbeitet trotz des Streikbeschlusses weiter.

Auch in einigen Gemeinden der Umgebung von Amiens sind die Bäckereien geschlossen.

Bombenanschlag auf USA-Eisenbahnstrecke

Airen (Ohio), 15. Juni.

Um die Zufuhr von Materialien zu den bestreikten Werken der Republic Steel Corporation mit Gewalt zu verhindern, warfen bisher noch unbekannte Täter eine Bombe auf die Gleise der pennsylvanischen Eisenbahnstrecke und zerstörten damit einen Teil des Bahnkörpers. Der Verkehr zwischen Pittsburg und Cleveland ist völlig unterbrochen. Der Anschlag erfolgte kurz nachdem ein beladener Güterzug von 35 Waggons unter Bedeckung durch 75 bewaffnete Eisenbahngewaltspolizisten, der für die Republic Steel Corporation bestimmt war, auf ein Nebengleis geschoben worden war und der Abfertigung in Richtung Pittsburg harrete.



Wer Zeitung liest
Schaut in die Welt —
Spart dabei Geld

Dem Blutwahn verfallen

„Ins Sowjetparadies eingegangen“

Wie die Oberhäuptlinge und Häuptlinge der Sowjetunion, die in ihren Reden einst mit großen Worten das „Sowjetparadies“ feierten, gegeneinander wüten und sich gegenseitig abschlachten und ins Gefängnis stecken, zeigt am besten nachstehende Aufstellung von 108 Namen der „in das Sowjetparadies Eingegangenen“. Das Verzeichnis erstreckt sich wohlgeordnet nur auf die letzten zehn Monate und erfährt nur die Bonzen in leitenden Stellen. Die vielen Tausende von Opfern des bolschewistischen Schreckensregiments in den mittleren und unteren Posten bleiben unerwähnt:

Es wurden erschossen:

Am 1. Februar 1937: 1. Pjataw, Jurij Leonidowitsch, stellvertretender Volkskommissar für die Schwerindustrie. 2. Serebrjajew, Leonid Petrowitsch, ehemaliger Sekretär des Zentralkomitees der Partei und ehem. Eisenbahnkommissar. 3. Buralow, Nikolaj Iwanowitsch, Führer des Oktoberumsturzes in Moskau. 4. Prokornis, Iwan Naumowitsch, ehemaliger roter Diktator des Donezbeckens. Ferner folgende Mitarbeiter: 5. Krimitsch, Iwan Abramowitsch. 6. Boguslawski, Michail Solomonowitsch. 7. Anisimow, Iwan Alexandrowitsch. 8. Katschub, Stanislaw Antonowitsch. 9. Morzin, Boris Ossipowitsch. 10. Schestow, Melex Alexandrowitsch. 11. Turok, Sefi Dmitrijewitsch. 12. Puschin Gavril Jefremowitsch. 13. Grafsche, Iwan Sazimowitsch.

Am 12. Juni 1937: 14. Tschatschewski, M. N., Marschall der Sowjetunion, zweiter Stellvertreter Woroschilows als Volkskommissar für die Landesverteidigung. 15. Jafir, J. C., Kommandeur des Kiewer Militärbezirks. 16. Kobzarewitsch, J. P., Kommandeur des weißrussischen Militärbezirks. 17. Kori, A. M., Kommandeur der höchsten Militärakademie. 18. Eidemann, R. P., Präsident des Wehrverbandes Ossowaschim. 19. Feldman, B. M., Chef der Hauptverwaltung des Generalstabes der Roten Armee. 20. Primatow, W. M., stellvertretender Oberkommissar des Leningrader Militärbezirks. 21. Putna, M. K., ehemaliger Militärattaché in Berlin und London.

Erschossen in der Nacht zum 25. August 1936: 22. Sinowjew, ehemaliger Leiter der Dritten Internationale. 23. Kamenew-Rosenfeld, ehem. Vertreter Lenins im Rat der Volkskommissare und ehem. Vorsitzender des Moskauer Sowjets. 24. Zembolimow, Sekretär des Nordkaukasischen Gebietskomitees. 25. Smirnow, ehem. Landwirtschaftsminister. 26. Belajew, 27. Matischewski, 28. Terwaganian, 29. Dreizer, 30. Holzmann, 31. Reingold, 32. Pikel, 33. Olsberg, 34. Baerman, 35. David, 36. Purje, Nathan, 37. Purje, Moizes.

Durch Selbstmord geendet

Am 31. Mai sich das Leben genommen im Zusammenhang mit den darauffolgenden Verhaftungen in der Roten Armee: 1. Samarnik, J. B. Weiter haben sich das Leben genommen: 2. Chondjak, Sekretär der KP. Armeniens. 3. Tomskij, Leiter des Generalsrats der Gewerkschaften. 4. Karlow, Tischler, Mitarbeiter Jagodas.

In Verbannung geschickt seit dem 1. Februar 1937: 1. Solonitschow, G. J., für 10 Jahre, ehem. Finanzkommissar, Vorkämpfer in London, stellvertretender B. K. für die Holzindustrie. 2. Kadel, Karl B., für 10 Jahre, außenpolitischer Redakteur der „Swetsija“. 3. Stroitow, M. St., für 10 Jahre. 4. Arnold, W. W., für 10 Jahre.

Außer diesen 43 Männern, die ihre verantwortliche Stellung im Reiche Stalins mit dem Tode oder mit langjähriger Verbannung bezahlen mußten, enthält die Liste eine Reihe weiterer Namen, deren Träger verhaftet wurden und über die seit ihrer Verhaftung jede Nachricht fehlt.

Verhaftet und verschollen

1. Jagoda, W. K. für innere Angelegenheiten. 2. Anlow, W. K. für das Verbindungswesen. 3. Bucharin, Redakteur der „Swetsija“. 4. Belokorodow, der Jarenmörder. 5. Katschub, Hauptredakteur des „Journal de Moscou“. 6. Sergei Sedow, Sohn Trozkis. 7. Katschub, ehem. Sowjetbotschafter in London. 8. Bronstein, Berwarder von Trozki. 9. Hjin, Sekretär Politschews. 10. Semaschko, ehem. W. K. für das Gesundheitswesen. 11. Prokofjew, ehem. stellv. W. K. für innere Angelegenheiten. 12. Kaschukariz, ehem. stellv. Justizminister. 13. Djadow, Direktor des Kleinen Theaters. 14. L. Marjassin, Vorsitzender der Staatsbank. 15. Kozjabinskij, Vorsitzender des Sowjets der W. K. in der Ukraine. 16. Tschlerow, Jurisconsult der Pariser Botschaft. 17. Arfus, stv. Direktor der Staatsbank. Weiter sechs verantwortliche Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Sowjetunion: 18. Tschilow, 19. Stawlow, 20. Kutschewski, 21. Budin, 22. Fedin und 23. Kuzmin. 24. Gleserow, stellv. Justiz-W. K. Weißrusslands. 25. Dominabje, ehem. Mitglied des Präsidiums der Komintern. Das gleiche Schicksal teilen 14 aus-

ländische Kommunisten: 26. Münzenberg, 27. Eberlein, 28. Karola Hegger, 29. Strahler, 30. Kogler, 31. Tschessoni, 32. Max Neumann, 33. Kemmle, 34. Gerejisch, 35. Steni-Domstij, 36. Koffat, 37. Bratos, 38. Krenstein und 39. Pajamakas, ferner 40. Beridse, ehem. Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare Georgiens und mehrere georgische Parteiführer: 41. Berjenischwili, 42. Tschichladse, 43. Chachanow, 44. Marjhanian, 45. Sarkisow, 46. Kadeljaki, 47. Gajwiani, 48. Tumanow, 49. Mirtama, 50. Dzagraschwi, 51. Kazarow, 52. Anatin und 53. Mudryj. Gleichfalls verhaftet und verschollen

sind: 54. Zifferowitsch, Geschäftsführer in der Abteilung für Volksaufklärung der Republik der Wolgadeutschen. 55. Miesit, Leiter der Partei und Sowjetkontrolle Tadshikistans. 56. Kemschewski, verantwortlicher Führer des Leninischen Jugendbundes. Die Schriftsteller 57. Friedland, 58. Kwerbach und 59. Dubinin, sowie schließlich 60. Gajbut, Redakteur des weißruss. Staatsverlages, 61. Gulajan, Mitglied des Sowjets der Volkskommissare Armeniens, 62. Jegazawan, Volkskommissar für das Erziehungswesen Armeniens, und 63. Smysun, der Sekretär Tschatschewskis.

Stalin wütet weiter

Auch Krestinski, Rosenberg und Karachan unter den Opfern Stalins
Auch Marshall Blücher Todeskandidat?

Die nach der Hinrichtung Tschatschewskis und der sieben Armeekommandeure ausgesprochene Erwartung, daß außer den bereits zugegebenen neuen Verhaftungen noch weitere maßgebende Vertreter des Sowjetregimes festgenommen worden sind, scheint sich zu bestätigen. Die Warschauer Presse berichtet in großer Aufmachung aus verschiedenen Quellen — so auch in einer Moskauer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur —, daß nach in Moskau umlaufenden Gerüchten noch folgende Politiker, Diplomaten und Armeeführer als Opfer der „Säuberungsaktion“ Stalins verhaftet worden seien:

General Lewandowski, der Befehlshaber im Kaukasischen Militärbezirk; General Gorbatschow, der stellvertretende Befehlshaber im Moskauer Wehrbezirk; General Haeder, der Chef der Auslandsabteilung im Kriegskommisariat; Krestinski, der frühere Sowjetbotschafter in Berlin und stellvertretender Außenkommissar, der kürzlich in das Justizkommissariat versetzt wurde; Karachan, der frühere Vizekommissar für Justiz, ehemals Gesandter in Warschau und später Botschafter in China und der Türkei; Rosenberg, Stellvertreter des Generalsekretärs im Völkerbund und zuletzt Sonderbotschafter Moskaus in Madrid; Stern, der Leiter der Westabteilung des Außenkommissariats; Zudermand, der Leiter der Abteilung Ferner Osten im Außenkommissariat; Jureniew, der frühere langjährige Botschafter in Tokio, der zum Botschafter in Berlin ernannt werden sollte; Mironow, stellvertretender Leiter der Presseabteilung im Außenkommissariat, früher Pressattaché in Berlin; Chawa, Vertreter des Kommissars für Leichtindustrie und frühere Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Transkaukasischen Republik.

Weiter wird nach der polnischen Meldung in Moskau auch mit der Verhaftung Dubimowski, des Kommissars für Forstindustrie, und des Generaladjutanten der Moskauer Milizen, Wul, gesprochen. Ferner soll der bisherige Volkskommissar im Innenkommissariat, Agranow, auf den Posten des Leiters der GPU nach Samara oder Saratow versetzt worden sein. In der polnischen Presse wird hinzugefügt, daß diese Gerüchte von offiziellen Kreisen teils dementiert, teils mit der Erklärung beantwortet wurden, daß man davon „nichts wisse“. Solche Dementis nehmen jedoch keine mehr ernst, denn am Tage nach der Verhaftung Tschatschewskis sei diese Maßnahme Stalins ebenfalls dementiert worden. Offiziell wird in Moskau lediglich

zugegeben, daß der Volkskommissar für Außenhandel, Rosengolz, von seinem Posten abberufen worden ist.

Nach Aufstellungen der Polnischen Telegraphen-Agentur zum Bericht der amtlichen sowjetrussischen Telegraphen-Agentur über die Beilegung der Schwester Lenins sei es auffällig, daß in der Aufzählung der sowjetrussischen Würdenträger, die der Beerdigung beizuhöhen, der Name des Marshalls Blücher fehlte. In der Tat schienen sich die Gerüchte zu vermindern, daß auch Marshall Blücher einem ähnlichen Schicksal wie Tschatschewski entgegengehe.

Nach sicheren Meldungen aus Wladimirof ereignete sich dort ein bezeichnender Zwischenfall. Eine Gruppe von Matrosen, die als Trozisten verhaftet werden sollten, fehlte sich gegen die GPU zur Wehr. Es kam zu einer wilden Schießerei, bei der 18 Personen getötet wurden.

Auch Bela Kun in Haft?

Wien, 15. Juni.

Nach hier vorliegenden Berichten soll auch der kommunistische Führer und Organisator mehrerer kommunistischer Aufstände in Mitteleuropa Bela Kun kürzlich von der GPU verhaftet worden sein.

Kampf aller gegen alle

Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Warschau:

Auf der Tagung der kommunistischen Partei Weißrusslands erklärte der Sekretär des Zentralkomitees dieser Partei Schrankow, daß das Zentralkomitee nicht auf der Höhe der Aufgabe gestanden, die Tätigkeit der volksfeindlichen Trozisten sowie rechtsgerichteter und nationalistischer Agenten des Faschismus geduldet habe. Aus der Reihe dieser „Volksfeinde“ zählte der Redner auf: Benek, Dialow, Arabijew und Wladimirskij. Sie hatten alle hohe Stellungen innegehabt. Der Redner wies darauf hin, daß in den Parteiorganisationen sowie im Zentralkomitee selbst keine genügende Selbstkritik geherrscht habe.

Sensationell wirkte die Erklärung Schrankows über eine feindliche Gruppe, der auch der ehemalige Vorsitzende des Rates der Volkskommissare in Weißrussland Golodied angehörte. Golodied wurde am 1. Juni seines Amtes enthoben und hatte keine anderweitige Verwendung gefunden. Nach der Erklärung Schrankows kann angenommen werden, daß Golodied verhaftet ist.

Volksgasmasken in aller Welt

Von fachverständiger Seite erhalten wir die nachstehenden Ausführungen.

Die Schriftleitung.

Die Notwendigkeit, nicht nur die aktiv an einem Krieg teilnehmende Bevölkerung, sondern darüber hinaus auch die Zivilbevölkerung mit einem Gaschutz zu versehen, ist in fast allen verhältnismäßig frühzeitig erkannt und auf den Internationalen Gaschutzkonferenzen, insbesondere in den Jahren 1928 und 1929 eingehend erörtert worden.

Wenn also auch damals schon — nicht zuletzt auf Grund deutscher Gutachten — die Notwendigkeit einer Volksmaske von den Wissenschaftlern zahlreicher Nationen klar erkannt war, so ist die praktische Versorgung der Bevölkerung mit „Volks-Masken“ dennoch in den meisten Ländern erst in jüngster Zeit erfolgt.

Im folgenden soll versucht werden, einen Überblick über den Stand des Gaschutzes in den wichtigsten europäischen Staaten zu geben.

Belgien

Sier werden sowohl die „Ligue de Protection Aérienne“ — der belgische Luftschutzverband — wie auch die Gaschutzindustrie in letzter Zeit

lebhaft unter der Zivilbevölkerung für die Anschaffung von Masken. Alle Geräte, die an die Bevölkerung verkauft werden, unterliegen einer strengen staatlichen Prüfung, die durch eine Verordnung aus dem Jahre 1934 festgelegt ist. Nur Masken, die den Stempel „Genehmigt durch die Regierung“ tragen, dürfen in den Handel gebracht werden. Unter den zugelassenen Masken befinden sich auch einige deutsche Geräte.

Dänemark

Die dänische Regierung übertrug den Verkauf von Masken im Jahre 1933 den Apotheken. Die Masken, die sich die Zivilbevölkerung hier kaufen konnte, waren zumeist ausländische Fabrikate; Ende vorigen Jahres entschloß man sich, auch die dänische Heeresmaske aus dem Jahre 1931 freizugeben. Eine wirkliche Volksmaske war mit all dem noch nicht geschaffen; man ist jedoch in Dänemark um die Konstruktion eines solchen Gerätes bereits seit längerer Zeit bemüht; die Heereswerkstätten haben im Januar 1937 zunächst 150 Probemasken ausgegeben. Auf Grund der Ergebnisse dieser praktischen Prüfung ist soeben mit der Massenherstellung einer dänischen Volksmaske begonnen worden.



England

Im Dezember 1935 ist ein Dreijahresplan für den Ausbau des zivilen Gas- und Luftschutzes aufgestellt worden, der unter anderem die Beschaffung von 30 Millionen Gasmasken für Erwachsene und 3 Millionen Babymasken vorsieht.

Die Durchführung dieses Planes erfolgt in staatlichen Gasmaskenfabriken, die eigens zu diesem Zweck errichtet werden, da die Leistungsfähigkeit der privaten Gaschutzindustrie nicht ausreichte. Zunächst wurde mit der Einrichtung von 7 Gasmaskenfabriken im Industriegebiet von Manchester begonnen. Die erste dieser Fabriken — eine hierzu umgebaute frühere Weberei in Blackburn — wurde am 12. Januar d. Js. ihrer Bestimmung übergeben. Allerdings stellt diese Fabrik, vorläufig zumindest, nur die Filter her; die Gesichtsteile sollen in anderen Werken produziert werden.

Als Schutzhäute der Filter werden unter ernstfallmäßigen Bedingungen 36 bis 48 Stunden angegeben; die Schutzhäute sollen sich auf alle bekannten Kampfstoffe erwidern. Bemerkenswert ist noch, daß die Masken nach Fertigstellung lediglich zum Verpacken an die Zivilbevölkerung ausgegeben werden sollen. Danach werden sie, mit Namen und Nummer versehen, in staatlichen Maskenlagern gesammelt und aufbewahrt. Zunächst sind 13 Hauptlager in allen Teilen des Königreiches geplant, durch die im Mobilmachungsfall örtliche Zweigdepots versorgt werden, um die eigentliche Ausgabe an die Zivilbevölkerung vorzunehmen. Dieser Plan erscheint zwar etwas kompliziert, jedoch erklärt man englischerseits, auf diese Weise die gesamte Bevölkerung innerhalb von 5 bis 6 Stunden mit Masken ausrüsten zu können. Gegenwärtig werden die beiden Hauptlager in London und Manchester, die je ein Fassungsvermögen von 4 Millionen Stück haben, aufgeführt.

Frankreich

Eine einheitliche Volksmaske ist bisher hier nicht geschaffen worden; wie in Belgien bedürfen die von der Industrie zum Verkauf an die Bevölkerung hergestellten Masken einer staatlichen Genehmigung, die erst nach eingehender Prüfung erteilt wird.

In den Grenzgebieten bestehen einzelne Maskendepots nach englischem Vorbild. Der aktive Teil der Zivilbevölkerung ist im ganzen Land mit Gasmasken versorgt.

Italien

Italien hat dem Einzelgaschutz der Zivilbevölkerung bereits sehr frühzeitig besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht und ist in diesen Fragen völlig eigene Wege gegangen. Zur Sicherung kriegswichtiger Produktionszweige wurden zunächst gewisse Industriezweige angehalten, für ihre Belegschaften besonders hochwertige Gasmasken zu beschaffen. Für die passiv bedingte Bevölkerung werden sogenannte „Ruhmasken“ hergestellt, in denen man wohl eine Art Volksgasmaske erblicken kann. Interessant scheint schließlich der Beschluß des Nationalen Versicherungsinstitutes, nach dem allen Versicherungsnehmern, die Lebens- oder Unfallversicherung abschließen, kostenlos Gasmasken zur Verfügung gestellt werden.

Andere Staaten

Rußland hat 1935 sowohl wie 1936 ein Volksgasmaskenmodell herausgebracht; die Herstellung erfolgt teils in staatlichen Fabriken, teils in der bekannten „Ossowiaschim“, die auch den Vertrieb der Gasmasken übernommen hat.

Norwegen hat im neuen Etat 17 Millionen Kronen „zur Organisation des Zivilgaschutzes“ vorgesehen, so daß man grundsätzliche Maßnahmen bereits in Bälde erwarten kann.

Ähnlich liegen die Dinge in Schweden, wo im letzten Jahr eine starke Bewegung für den zivilen Luftschutz eingeleitet hat.

Die Baltischen Staaten interessieren sich bereits seit 2 Jahren lebhaft für die Frage einer Volksgasmaske; Anläufe zur Ausrüstung und Schulung der Bevölkerung sind besonders in Lettland bemerkbar.

In der Tschechoslowakei wurde in den Jahren 1933 und 34 durch den „Zentralaustich“ für passive Luftschutz ein Volksgasmaskenmodell im ganzen Lande vertrieben. Durch das tschechische Luftschutzgesetz vom Jahre 1935 ist die Versorgung der Bevölkerung einheitlich geregelt.

In Rumänien stellen 3 Fabriken Gasmasken für die Zivilbevölkerung her; alle Staats- und Privatbeamten sind zum Kauf verpflichtet.

Nun ist auch in Deutschland die Volksgasmaske Wirklichkeit geworden. Aus den besonders hohen Sicherheitsanforderungen, die sich schon aus der geographischen Lage ergeben folgten zwangsläufig, daß man in der Konstruktion sowohl wie in der Verteilung völlig eigene Wege gehen mußte mit dem Ziel, ein Maximum an Sicherheit zu erreichen.

Suptropenhimmel über Europa

Der Wettergott liebt 1937 die Extreme — Launen des Sonnenflecken-maximums

Wir erinnern uns an die ersten Frühlingswochen dieses Jahres, namentlich an die zweite Februarhälfte, den März und an Teile des April, deren Wetterform katastrophal schlecht war. Standen doch im März weite Landgebiete Mittel- und Westeuropas, insbesondere der Ebene, unter Wasser, da es Tag für Tag Dauerregen gab. Erst im späteren Verlauf des April begann dieser unheilvolle Witterungscharakter sich zu ändern und zur allgemeinen Ueberraschung plötzlich in die gegenteilige Wetterform, nämlich in überwiegend heiteres und trockenes Wetter bei schnell steigender Wärme überzugehen. Mit dem 1. Mai begann, gewissermaßen als Entschädigung für das ununterbrochene Schlechtwetter der Bormonate, eine erhebliche beständige Witterungsperiode, die nur ganz kurz von Regentagen getrübt wurde und bereits in der ersten Maihälfte Hochsommerwetter brachte, wie man es für gewöhnlich erst im Juli und August erwartet.

Der außergewöhnliche Reichtum an Sonnenschein — der langjährige Durchschnitt wurde im allgemeinen um 50 Prozent überschritten — der im gesamten westlichen, mittleren und nördlichen Europa seit mehreren Wochen zu verzeichnen ist, hat sich mit einer Ueberhitzung der bodennahen Atmosphäre verbunden, die alle „Durchschnittstemperaturen“ unserer gemäßigten Zone über den Haufen wirft und buchstäblich eine Umschaltung auf subtropische Werte mit sich bringt. Während für die Wende Mai-Juni in Mitteleuropa eine Tagestemperatur von 14 bis 16 Grad als normal gilt, überschritt sie in diesem Sommer bereits Anfang Mai diese Höhe, um während der letzten Wochen ständig zwischen 22 bis 26 Grad sich zu bewegen. Die Durchschnittstemperatur des letzten Maidrittels und der ersten Junidekade lag mit 21 Grad sechs Grad über normal und entsprach der Normaltemperatur von Sizilien. Sie hat damit nicht nur die normal zu erwartende Wärme der Hundstage um fast drei Grad geschlagen, sondern auch die ausgeprägten Wärmewellen der Sommer 1934 und 1935. Aus der Tatsache, daß in den letzten Wochen schon mehrere Male Tropentage mit Höchsttemperaturen von 33 bis 37 Grad in West- und Mitteleuropa beobachtet worden sind und zum Teil Rekordhitz verzeichnet wurde, wie sie seit 75 Jahren nicht gewesen ist, geht gleichfalls die ungewöhnliche Wärme des bisherigen Sommers hervor. In diesem Zusammenhang ist von Interesse festzustellen, daß es auf der „grünen Insel“ Irland, die sich durch besonders frühe Sommer auszeichnet, bisher 5 Grad zu warm war. Frankreich hat einen Wärmeüberschuß von 7 Grad, Skandinavien von 4 Grad, dagegen sind die Wärmetemperaturen Südeuropas ungefähr normal geblieben. Insgesamt ergibt sich eine Verschiebung der subtropischen Wärmezone um etwa 1000 Kilometer nordwärts nach Mitteleuropa und der sonst für Mitteleuropa normalen Wärme um weitere 1000 Kilometer nordwärts nach Skandinavien. Allerdings verbanden sich mit dieser ununterbrochenen und übernormalen Hitze zahlreiche gewitterhafte Fronten, die zwar nicht das sonst übliche länger anhaltende Schlechtwetter nach sich zogen, im einzelnen aber in allen Ländern unwitterartigen Charakter aufwiesen. Die diesbezüglichen Statistiken aus den vergangenen Wochen weisen nicht nur zahlreiche verhängnisvolle Wolkenbrüche, sondern auch eine auffallende Höhe und Form der Gewitterelektrizität auf. Diese Erhöhung beobachtet man in allen west-, mittel- und nordeuropäischen Ländern. 75 Prozent aller in den letzten Wochen herausgehenden Gewitter entwickelten sich zu Schwerewittern.

Wenn man die Wetterentwicklung von einer wissenschaftlichen Werte aus wertet, läßt sich für einen großen Teil Europas die charakteristische subtropisch-kontinentale Wetterform feststellen, die in dem eigenartigen Vorherrschen der Extreme ihren Ausdruck findet. Bekanntlich zeigt das kontinentale Klima, wie es zum Beispiel Osteuropa aufweist, die Neigung, von einem Extrem ins andere zu wechseln. Dieser Kontinentalcharakter des Wetters besteht seit einigen Wochen in ganz Europa. Der für West-, Nord- und Mitteleuropa charakteristische ozeanische Typ ist im wesentlichen ausgeschaltet worden, an Stelle des vorherrschenden Einflusses atlantischer Tiefs und damit verbundener kühlender und feuchter Seewinde ist eine Tendenz zu Hochdrucklagen getreten, die nur ganz vorübergehend ozeanische Seeluftmassen im Original zur Wirksamkeit kommen läßt. Man kann von einer Verschiebung des subtropischen Hochdruckgürtels in Form des Azorenhochs nordwärts in den Raum von West- und Mitteleuropa sprechen und damit von einer Nordwärtsoverlagerung subtropischer Klimafornen nach Norden.

Bezeichnend für die extreme Neigung in den Wetterformen war zum Beispiel auch ein Kälteeinbruch zu Anfang des Juni. Damals verursachte eine Umlagerung der maßgeblichen Hochdruckgebiete nach Westeuropa und eine sturmwirbelartige Energiezunahme eines gemitterhaften Tiefs über ganz West- und Mitteleuropa einen Einbruch arktischer Kaltluft nach Süden, so daß ein Temperaturrückgang

eintrat, wie man ihn gewöhnlich nur in Rußland und Sibirien kennt. Die Temperaturen sanken in Skandinavien von 25 Grad Wärme auf 4 Grad Kälte und brachten dort für die nördlichen Provinzen einen Schneesturm von ungeheurer Gewalt. In Mitteleuropa brachte der gleiche Kälteeinbruch einen Temperaturrückgang von 34 Grad Wärme auf 1,9 Grad Kälte in 36 Stunden. In Norddeutschland wurde allgemein Eisbildung beobachtet.

Es scheint nicht ganz unberechtigt zu sein anzunehmen, daß im Rahmen des Sonnenfleckenmaximums, wie es augenblicklich im Gange ist, die einzelnen Wetterperioden stark zu Extremen neigen. Diese Annahme stimmt z. B. mit dem überaus nassen Winter und Frühling überein. Die vorjommliche Wärme, die der Januar

1937 mit 15 bis 20 Grad in Westeuropa brachte, fand ihren Gegenpieler in der sibirischen Kälte von 20 bis 40 Grad Ende Januar — Anfang Februar, die volle drei Wochen währte und sich merkwürdigerweise auf den Raum von Westeuropa westwärts bis zur Elbe beschränkte. Auch in früheren Jahrzehnten hat man in den Sonnenfleckenmaximaljahren derartige Extreme und Ueberrassungen beobachtet. So war das Sonnenfleckenjahr 1870 zum Teil ungewöhnlich trocken, die Monate August, Oktober und Dezember ertranken dagegen im Dauerregen. Das sonnenfleckenreiche Jahr 1928 brachte einen überraschend heißen und dünnen Juli, während die übrige Zeit dieser Sonnenfleckenperiode mit ihren großen Ueberschwemmungen und Unwetterkatastrophen heute noch in berücktigter Erinnerung steht. Inwiefern das Jahr 1937 in seinem weiteren Verlauf noch wetterkundliche Ueberrassungen bringt, läßt sich im einzelnen nicht vorhersehen, wie glauben aber in dieser Beziehung mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß uns der Wettergott noch mit mancher Laune überrascht.

W. L.

40 Jahre Funkwesen — und eine andere Welt ist entstanden

Welch ein Glück, daß der Mensch kein so feines Sinnesorgan besitzt wie etwa der Hund in seiner Nase! Sonst befäme er vielleicht Kopfschmerzen vom Tag und Nacht nicht mehr unterbrochenen „Funkfeuer“ der Tausende von großen und kleinen Rundfunk-, Telegraphie-, Telephonie- und bald auch Fernsehsender, die heute die Erde mit einem Netz nein eigentlich mit einem dichten Schleier von Radiowellen aller Größen einhüllen. Fast muß man sich wundern, daß man in diesem mächtigen wechselnd starken elektrischen Feld nicht seinem Nachbarn Funken aus der Nase ziehen kann. Das ist gar nicht so absurd, wie es klingt; wer einmal im Sendergebäude der großen deutschen Station Nauhen gewesen ist, der hat selbst gesehen, daß man, wenn auch nicht aus der Nase, so doch aus dem Regenschirm seines lieben Nächsten Funken ziehen kann. Ein Glück, daß sich die Funkwellen nach allen Seiten ausbreiten und das elektrische Feld mit der Entfernung vom Sender immer schwächer wird!

Vor vierzig Jahren, als die Grundsteine zum heutigen Riesenbau Funkverkehr gelegt wurden, befürchtete man durchaus üble Wirkungen von wilden, unkontrollierbaren elektrischen Wellen, genau wie man vor hundert Jahren dem Benutzer der Eisenbahn Gehirnerschütterungen und andere Gesundheitskaden prophezeite. Man fürchtete, daß die Erde Schaden nehmen oder das Gras anjengen könnte, man glaubte, daß die Tiere auf dem Felde Mißgeburten zur Welt bringen würden, daß Nebel oder Gewitter verursacht werden könnten.

Heute lacht jedes Schulkind, das mit dem Rundfunk groß geworden ist, über solche Befürchtungen. Damals, als man fast zu gleicher Zeit von den Röntgenstrahlen X-Strahlen und den Herzhöhen elektrischen Wellen erstaunliche Dinge hörte, als sie schnell zu ungeahnter technischer und wirtschaftlicher Bedeutung gelangten, zu Grundlagen wurden für ungeheure Fortschritte der Kultur und der Zivilisation, damals waren noch andere Zeiten, damals war die Welt noch kaum in das technische Zeitalter getreten. Vierzig Jahre sind zwar nur ein Menschenalter, aber sie bedeuten für den technischen Fortschritt eine riesige Zeitspanne.

Vor 40 Jahren verließen sozusagen die Funkwellen das Laboratorium und zeigten sich der erkannten Welt im Freien. Das Laboratorium war zu klein geworden, und die Pioniere der Funktechnik hatten die praktischen Aussichten dieses neuen technischen Gebietes erkannt. Im Mai und Juni 1897 führten zwei große Techniker, von denen der eine noch heute unermüdlich weiterstrebt, während der andere längst der grünen Rassen dekt, die ersten Versuche durch, elektrische Zeichen ohne Drahtverbindung zu empfangen: Marconi und Slaby. Der Italiener Marconi, der den Deutschen Slaby zu diesen Versuchen eingeladen hatte, stellte am 10. Mai eine drahtlose Verbindung her zwischen der englischen Insel Falmouth und den Klippen von Lavernod Point, bereits unter Verwendung von langen Antennen an hohen Masten. Die Bedeutung der Antenne hatte Slaby vorher nicht erkannt, und deswegen waren seine früheren Versuche in der Technischen Hochschule Charlottenburg nicht sehr erfolgreich gewesen. Nach Deutschland zurückgekehrt, gelang Slaby dann, gemeinsam mit seinem Assistenten, Graf Arco, bereits Ende Juni die erste „funktelegraphische Verbindung“ zwischen der Technischen Hochschule und der Chemischen Fabrik von Behring, diesmal über einen halben Kilometer. Schon wenige Wochen später fanden die berühmten, man möchte sagen klassischen Versuche Slabys von der Sakrower Heilandskirche an der Havel aus statt, und bereits im Oktober desselben Jahres überbrückte er zwischen Berlin-Schöneberg und Rangsdorf 21 Kilometer.

Jetzt begann der Siegeszug des Funkverkehrs: Die von Braun geschaffene drahtlose Verbindung zwischen Cuxhaven und dem Feuerschiff „Elbe 1“, Graf Arcos Versuche zwischen Schiff-

den der deutschen Marine über Entfernungen bis zu 48 Kilometer. Das war 1899. 1900 erhielt die deutsche Luftschiffer-Abteilung bereits die ersten fahrbaren Feld-Stationen, und 1901 gelang der erste Telegrammwechsel zwischen Cuxhaven und dem Dampfer „Deutschland“ auf 150 Kilometer. 1905 kam man schon bis 1500 Kilometer. Das unsichtbare Funknetz beginnt sich über die ganze Erde auszubreiten, vor allem nachdem die inzwischen auf den Erfindungen von Slaby, Arco und Braun begründete Funktanten-Gesellschaft 1906 mit dem Bau der Großstation Nauhen begonnen hatte; — die Welt wurde immer kleiner; drei Jahre später erreichte man mit 30 Kilowatt Antennenleistung bereits 3600 Kilometer; ein Jahr später konnte Nauhen schon Schiffe erreichen, die 5000 Kilometer entfernt irgendwo auf dem Ozean kreuzten. 1911: In Spanien und Marokko, im Innern von Peru, Mexiko und Niederländisch-Indien errichtete Funktanten Telegraphie-Sender. Im nächsten Jahr wird die Funkverbindung zwischen den deutschen afrikanischen Kolonien ausgebaut, und die Verbindung quer durch Australien über 4000 Kilometer gelingt. Ein Zeppelin-Luftschiff hat bereits eine Funkstation, und man beginnt damit, auch Flugzeuge mit ihnen auszurüsten. Was wäre der Langstreckenflug, was die Flugzeuglandung in Sturm und Nebel ohne diese Entwicklung! Im Jahre vor dem Weltkrieg wird eine „Funkette“ durch ganz Südamerika geschaffen, und Funktanten baut in Japan eine 100-Kilowatt-Station.

Der Weltkrieg mit seinem namenlosen Unglück und seinen kulturellen und wirtschaftlichen Rückwirkungen verschaffte gerade der „drahtlosen Technik“, genau wie der Flugtechnik, einen ungeheuren Antrieb. Jetzt gab es schon Hochfrequenz-Maschinensender und Vakuum-Röhren für Sender und Empfänger. Nauhen mit seinem mächtigen Sender PD3 blieb vier Jahre führend im Luftmeer. Die großen Stationen Königswinterhausen, Osmanihe (Türkei) und Pola (Ungarn) sind im Bau. Die Befehlsgabe der Funktanten-Station Saville in den Vereinigten Staaten im Jahre 1917 wird in gewissem Maße ausgeglichen durch die Erhöhung der Senderleistung auf 400 Kilowatt; — so werden allmählich vereinzelt Senderleistungen erreicht, die heute alltäglich geworden sind, und die heute insgesamt jene gewaltigen Energien ergeben, die in jeder Sekunde in den

Auslanddeutsches Arbeitsreffen

DAJ. Wie alljährlich, hält auch in diesem Sommer das Deutsche Auslands-Institut seine Tagung ab. In dem stetig laufenden Gang der Arbeit ist es geboten, einmal im Jahre anzuhalten, um gleichsam von erhöhter Warte auf das Geleistete prüfend zurückzublicken und die zukünftigen Aufgaben abzuschätzen. Gerade die Arbeit einer Stelle, deren Wirksamkeit in so vielfältiger Weise die gesamte Erde umfaßt, bedarf in besonderem Maße einer solchen Zusammenfassung.

Hatte im vergangenen Jahre die Einweihung des „Ehrenmals der Deutschen Leistung im Ausland“ einen großer gesteckten Rahmen und eine nach außen in Erscheinung tretende Festlichkeit gefordert, so wird in diesem Jahr die Tagung, die vom 4. bis 8. August stattfindet, in stärkerem Maße der wissenschaftlichen und praktischen Arbeit gewidmet sein, wobei verschiedene aktuelle Fragen des auslanddeutschen Lebens behandelt werden sollen. In öffentlichen Sitzungen werden die Ergebnisse aus den Vorträgen und Aussprachen dieser Arbeitstage zusammengefaßt werden. — Das festliche Ereignis der Tagung wird die Jahresversammlung und Festigung zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens des Deutschen Auslands-Instituts sein. — (Bekanntlich ist das DAJ. im Januar 1917 gegründet worden.) An großen öffentlichen Veranstaltungen sind eine Danzig-Feierstunde, bei der der Danziger Gauleiter Forster sprechen

werden — ein Schleier elektrischer Kräfte, der die Erde umhüllt. Nur daß es damals, vor zwanzig Jahren, den Rundfunk noch nicht gab. Die elektrische Welle stand im Dienst von Handel und Verkehr. Aber die Anfänge der Funkpropaganda fielen in die Zeit des Weltkrieges. In einem kommenden Krieg werden Nachrichtenfunk und Radiopropaganda eine viel, viel größere Rolle spielen; zahlreiche Riesenender von 100 bis 500 Kilowatt Sendeleistung werden 50 oder 100 Millionen Rundfunkhörer in der ganzen Welt 24 Stunden täglich mit Nachrichten und Ansichten versorgen.

Nach dem Weltkrieg wurde mit Riesenschritten das Weltfunknetz vollendet: Die holländische Großstation Kootwijk wurde gebaut und die japanische in Malabar; — Ersatz für unendlich kostspielige Kabelverbindungen über die halbe Welt. 1920 beginnt Telefunken mit dem Bau der Großstation Monte Grande bei Buenos Aires. Jetzt ist schon das drahtlose Ferngespräch über 1000 Kilometer möglich, und zwei Jahre später erlaubt die Vervollkommenung der drahtlosen Schnelltelegraphie bereits die Uebermittlung von 120 Worten in der Minute zwischen Europa und Südamerika; im selben Jahr, in dem man in Basrah am persischen Meerbusen, 3500 Kilometer entfernt, bereits mit Nauhen telefonieren kann. Im nächsten Jahr: Großstationen in Spanien und Italien; Nauhen ergänzt den Langwellendienst durch den billigeren Kurzwellenverkehr mit Buenos Aires, Rio de Janeiro, Java, den Philippinen; drahtlose Nachrichtendienste rückt den „Fernen“ Osten nah. Nach Südamerika, Siam, Australien kann man telefonieren. Der Betrieb wird weiter verbilligt dadurch, daß scharf bündelnde Richtantennen die bisher nach allen Richtungen verschwendete Sendeleistung auf bestimmte Empfangspunkte konzentrieren.

Wüßten wir nicht, daß der Versuch einer Funkverbindung mit anderen Weltkörpern sinnlos wäre, wir könnten sagen, die Welt wäre für das neueste Verkehrsmittel, den Funkverkehr, zu klein geworden: schon vor sieben Jahren konnten wir über 23 000 Kilometer drahtlos telefonieren, nämlich zwischen Java und Buenos Aires, mit Berlin als Vermittlungsstelle, — und halb um die Erde herum ist doch „nur“ 20 000 Kilometer! Vor drei, vier Jahren wurde der Richtantennenverkehr in Nauhen weiter ausgebaut, für Telegraphie wie für Telefoniebetrieb und Rundfunk; man „zielt“ vom kleinen märkischen Nest nach Nord-, Mittel- und Südamerika, nach Afrika, Ostasien und Australien, Hunderte von Mittel- und Langwellenstationen entstehen in der ganzen Welt, zum Teil mit gewaltigen Sendeleistungen bis 500 Kilowatt (gleich 680 Pferdestärken). Kurzwellenender, die doch mit viel weniger Energie auskommen, sind jetzt z. B. in Japan bis zur heutigen Spitzenleistung von 50 Kilowatt verstärkt worden. Länder mit starken Sendern, wie die Vereinigten Staaten, Deutschland, England oder auch das kleine Holland, umspannen mit ihrem unsichtbaren Verkehrsnetz die ganze Welt und haben mit ihrem Nachrichten- und Rundfunkdienst ein unmittelbares Band in fernste Länder, auf tausend lautlosen, unsichtbaren, unspürbaren Wegen. Neue Wellengebiete haben die Entwicklung der Fernsehtechnik ermöglicht; und es wird bestimmt nicht nochmals vierzig Jahre dauern, bis der Fernsehempfänger im Wohnzimmer neben dem Radiogerät steht.

Vierzig Jahre sind vergangen seit jenen klassischen Versuchen an Englands Küste und an der Havel. Ob wohl einer jener großen Ingenieure und Physiker damals eine Vision gehabt hat von dem, wozu er den Grundstein legen half? Wohl kaum; die Entwicklung hat alle Spekulationen weit übertroffen. Vierzig Jahre sind nur vier Jahrzehnte, aber im zwanzigsten Jahrhundert entwickelt sich in vier Jahrzehnten eine neue Welt. Nicht nur im Reiche der Nachrichten und des Verkehrs.

A. Lion, New York.

wird, und ein Festkonzert auslanddeutscher Sängerbünde im Festsaal der Niederhalle vorzusehen. Mit diesen Veranstaltungen und dem Besuch zahlreicher Gäste, besonders aus den europäischen und überseeischen deutschen Volksgruppen, wird die Jahrestagung des DAJ. in der auslanddeutschen Arbeit im Reich ihren gehührenden Platz einnehmen.

Die deutsche Herkunft des Petroleumkönigs Rodefeller

DAJ. Der unlängst im Alter von 98 Jahren verstorbene amerikanische Milliardär John Davison Rodefeller war der Nachkomme eines um das Jahr 1723 mit zwei Brüdern aus dem Gegend von Neuweid im Rheinland ausgewanderten Bauern Johann Peter Rodenfeller (mundartliche Abschleifung des ursprünglichen Namens Rodenfeller), der sich im deutschen Siedlungsgebiet des Staates Neu-Jersey, halbwegs zwischen den Städten Neu-York und Philadelphia, niederließ. Die heutigen Nachkommen der drei Brüder, die hauptsächlich in den Staaten Neu-York, Neu-Jersey und Pennsylvania ansässig sind, haben sich zu einem Sippenverband zusammengeschlossen, der Familientage abhält und sippenkundliche Forschungen anstellt. Von Mutterseite (Davison) erbte Rodefeller schottisches Blut, das sowohl seine Gesichtszüge als auch seine innere Haltung bestimmend beeinflusste. Sein Vater William A. Rodefeller hatte noch einen typischen deutschen Bauernkopf.

Stadt Posen

Mittwoch, den 16. Juni
Donnerstag: Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.17; Mondanfang 12.49, Monduntergang 23.55.
Wasserstand der Warthe am 16. Juni — 0,14 Meter.
Wettervorhersage für Donnerstag, 17. Juni: Meist bewölkt, keine erheblichen Regenfälle, bei mäßigen westlichen Winden Temperaturen wenig verändert, mittags etwas höher als heute.

Wichtige Fernsprechnstellen
Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanlagen 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diafonienhaus 63 89.

Kinos:
Apollo: „Gib mir dein Herz“ (Engl.)
Gwiazda: „Alotria“ (Deutsch)
Metropolis: „Robert und Gloria“ (Deutsch)
Sloane: „Teodora macht Karriere“ (Engl.)
Swit: „Der Kaiser von Kalifornien“ (Deutsch)
Wilsona: „Der vergessene Mensch“ (Engl.)

Bonifatiusfeier des Verbandes deutscher Katholiken

Die Posener Ortsgruppe des B. d. K. veranstaltete am vergangenen Sonntag abends 7.30 Uhr in der Aula des Schiller-Gymnasiums eine feierliche, aber einflussvolle Bonifatiusfeier. Eine reiche Programmsfolge stand im Zeichen des Bonifatiusgedankens. Nach dem Musikstück „Pilgerchor aus Tannhäuser“ von Richard Wagner (Schallplatten) erfolgte die Begrüßung durch den Ortsgruppenvorsitzenden, wonach das Lied „Das Banner ist dem Herrn geweiht“ von den Jugendgruppen gesungen wurde. Nach einem weiteren Musikstück vernahm man den Spruch „Erbe der Väter“ und einen Gedichtvortrag „Deutscher Haussegen“, welche von zwei Liedern der Jugendgruppen umrahmt waren. Es folgte hierauf ein Spruch „Soll ich beten, danken . . . und Volk meiner Ahnen — Winfrieds Ruf“, umrahmt von dem Liede „Ihr Brüder, steht zusammen“, das von den Jugendgruppen gesungen wurde, und dem „Ave Verum“ von Mozart (Schallplatten). Vater Breitinger streifte in seinem Festvortrag das Leben und Wirken des Hl. Bonifatius und formte aus dessen Tätigkeit ein anschauliches Bild des Kampfes und Schaffens eines Arbeiters, aber auch erfolgreichen Lebens. Der Vortragende sprach über die Treue zum Bonifatiuserbe in Volk und Kirche und über den Sinn der Bonifatiusfeier in aller Welt. Auch flocht der Redner in seinen Vortrag das Recht der nationalen Minderheiten auf religiöse Betretung in der Muttersprache durch eigene aus dem Volkstum stammende Seelsorger und die Pflicht der Kirche ein, dieses Recht der nationalen Minderheiten zu erfüllen. In diesem Zusammenhange erinnerte Vater Breitinger an den 8. August 1837, an welchem Tage die Franziskanerkirche den deutschen Katholiken Posens übergeben wurde. Nach dem Festvortrag hörte man einen Sprechchor „Dank und Lobpreis“ und in dem allgemeinen Liede „Ein Haus voll Glorie schauet“ fand die Bonifatiusfeier ihren Ausklang.

Quartiere für die Teilnehmer am Christ-Königs-Kongress
An dem internationalen Christ-Königs-Kongress vom 25. bis 29. Juni d. Js. werden viele deutsche Katholiken aus dem Reich wie auch aus Oberschlesien teilnehmen. Wer für die deutschen Gäste ein Quartier zur Verfügung stellen kann, möge es bei dem Caritas-Sekretariat der deutschen Katholiken, Poznań, Al. Marj. Pilsudskiego 25/1 anmelden.

Vergünstigungen bei der Bezahlung von Steuerrückständen

Das Finanzministerium hat die Finanzämtern und Finanzämter ermächtigt, Rückstände an Vermögenssteuer, Bauplatzsteuer und außerordentlicher Vermögensabgabe in Teilzahlungen zu zerlegen oder völlig zu löschen, u. zw. in folgenden Grenzen: die Finanzämtern dürfen Beträge bis zu 100 000 Zloty ohne zeitliche Beschränkung in Raten zerlegen, Beträge von 100 000—250 000 Zloty mit der Einschränkung, daß die Zahlungsfristen eine Dauer von drei Jahren nicht überschreiten; sie dürfen die Zahlungsfristen für Beträge bis zu 250 000 Zloty um höchstens 12 Monate verschieben; einzelnen Zahlern können im Laufe eines Jahres Rückstände oder Teilrückstände an Steuern und Strafen bis einem Höchstbetrag von 25 000 Zloty gelöscht werden, desgleichen aufgelaufene Zinsen von den Rückständen ohne Rücksicht auf ihre Höhe.
Die Finanzämter dürfen Beträge bis zu 25 000 Zloty in Raten zerlegen, die im Laufe

Doppelmord in Posen

Gestern nachmittag wurde im Hause Mieczyslaw 29, Ecke Slowackiego ein Doppelmord entdeckt, dem zwei Frauen, die 58jährige Wirtschaftlerin Auguste Dertel und das 43jährige Dienstmädchen Ewa Figlarz zum Opfer fielen. Der Mord geschah in einer Parterre-Wohnung, die Herr Jakob Czarnikau, der Besitzer der „Roten Apotheke“ bewohnt. Herr Czarnikau war einen Tag vor dem Mord zur Kur nach Karlsbad abgereist. Dienstag morgen hatte ein Unbekannter dem Eismann geöffnet und das Eis abgenommen. Als dann in den Mittagsstunden ein Installateur, der in der Badstube eine Reparatur vorzunehmen hatte, mehrmals an die Wohnungstür klopfte und ihm nicht geöffnet wurde, machte er den Haushälter darauf aufmerksam. Kurz darauf kam ein Butter-

lieferant und klopfte mehrere Male vergeblich an die Küchentür. Als er noch einmal wiederkam, fand er die Tür zur Küche offen und sah Licht brennen. Ferner fiel ihm auf, daß alle Fenster dicht verhängen waren. Er holte den Haushälter, um mit ihm die Wohnung zu betreten. Dabei fanden sie die Leichen der beiden Frauen, die mit Beilhacken ermordet worden waren. Die Schubladen waren aufgerissen und in der Speisekammer fehlten die Vorräte. Man nimmt an, daß der Mord, der offenbar ein Raubmord war, in der Nacht verübt worden ist, und vermutet, daß der Mörder den beiden Frauen bekannt war, da ein Hund in der Wohnung sich die ganze Zeit über ruhig verhalten hat. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Erweiterte Ausstellung

Die im vergangenen Jahre in Posen zum ersten Male veranstaltete Ausstellung „Kunst, Blumen und Möbel“ wird in diesem Jahre wiederholt. Sie ist auf die Zeit vom 3. bis 17. Oktober festgelegt worden. Ihr Umfang erfährt infolge einer Erweiterung, als die Arbeit der Plastiker aus allen größeren Städten Polens gezeigt werden soll. Die Ausstellung fällt mit der „Woche Großpolens“ zusammen. Der Stadtpräsident hat 1000 Zloty für den Ankauf von ausgestellten Kunstwerken gestiftet. Aus den auf der diesjährigen und den nächsten Ausstellungen angekauften Werken soll ein Museum für moderne polnische Kunst in Posen geschaffen werden.

Meeresfest vorverlegt

Der Zeitpunkt der „Meeresstage“ ist diesmal wegen des Christ-Königs-Kongresses vorverlegt worden. Die diesjährigen „Meeresstage“ finden am 19. und 20. Juni. Der erste Tag bringt u. a. abends um 7 Uhr auf dem Plac Wolności einen Zapfenstreich. Am Tage darauf ist im Programm ein Festakt auf dem Plac Wolności von 11.15—13.30 Uhr vorgesehen. Am 16. Juni findet ein Volksfest auf dem Marktplatz des Messegeländes statt.

Dankagung. Herr Kanzler Hein teilt uns mit, daß er zu seinem 70. Geburtstag so zahlreiche Glückwünsche und Beweise der Zuneigung

Wochenmarktbericht

Am Mittwoch waren Angebot und Nachfrage recht groß, die Preise im allgemeinen wenig verändert. Der Fleischmarkt war diesmal gut besetzt und besetzt. Die Durchschnittspreise waren folgende: Schweinefleisch 60—95, Kalbfleisch 65—120, Rindfleisch 60—90, Hammelfleisch 80—90, roher Speck 80, Schmalz 1—1.10, Schafes 60—80, Kalbsleber 1—1.10, Schweine- und Rinderleber 40—80, Räucherfleisch 1.00. — Der Gemüse- und Obstmarkt war reich besetzt. Man verlangte für Mörrüben d. Bd. 10—15, Kohlrabi 10—15, rote Rüben 2 Bd. 15, Blumenkohl 30—80, Salat 5—10, Tomaten 1.50, Zwiebeln d. Bd. 5, Sauerampfer 5—10, Spargel 20 bis 40, Spinat 30, Radieschen 10, Suppengrün, Dill, Petersilie je 5—10, Weiskohl 55—60, Gurken d. Stück 30—80, Meerrettich 20 d. Bd., Rhabarber 5—10 d. Pfd., Stachelbeeren 15—20, Gartenerdbeeren 35—50, Walderdbeeren 50 Gr., Kirchen 30—50, Zitronen d. Stück 20, Bananen 30—40, getr. Pilze ¼ Pfd. 60—1.00, Schoten 15—20, Kartoffeln 20 Gr. 4 Pfd., junge Kartoffeln 20 d. Pfd., Blaubeeren 30—40, saure Gurken 5—10, Sauerkraut 20, Johannisbeeren 30 Gr. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Suppenhühner 2—3.50, junge Hühner das Paar 2—4, Tauben das Paar 80—1.20, Puten 3.50—7, junge Enten 2—3.50, Gänse 3—4, Perlhühner 1.80—3.00, Kaninchen 80—3.00. — An den Fischhändlern, die mäßige Auswahl an lebender und toter Ware zeigten, zahlte man für Sechte 90—1.30, Aale 1.20, Schleie 90—1.00, Bleie 80—1.00, Weißfische 30—80, Barsche 50 bis 1.10, Karpfen die Mandel je nach Größe 80 bis 4.50, Karpfen 1.30 Zl. — Der Blumenmarkt zeigte ein reiches Angebot. — Mostereiprodukte wurden zu folgenden Preisen verkauft: Tishbutter 1.40—1.50, Landbutter 1.20—1.30, Weiskäse 30—35, Sahnenkäse 65—70, Sahne ¼ Ztr. 30—35, Eier die Mandel 1—1.10, Buttermilch 12—18 Groschen.

Aus Posen und Pommerellen

Murowana Goslina (Mur. Goslin)

Glodenweihe. Im vergangenen Monat konnte unsere Kirchengemeinde ein Glodenweihefest begehen. Zwei neue Bronzegloden, von der Danziger Werft hergestellt und im Gesamtgewicht auf 6-Moll abgestimmt, wurden feierlich geweiht. Im Festgottesdienst sprach Pfarrer Weyer und wies auf die besondere Aufgabe von Kirche und Volk in unserem Lande hin. Die Weiherede hielt Superintendent Hemmerling. Nach den Weiheprüchen läuteten die Gloden. Während sie ihre mächtigen ehernen Stimmen zum blauen Himmel sandten, verharrte die Gemeinde, die sich von den Pfänen erhoben hatte, in stillem Gebet. Jugendpfarrer Brauer sprach dann zur Jugend über die Jahreslosung. Das Fest der Glodenweihe wurde durch Chorgesänge und Posaunenspiel verschönt.

Gniezno (Gnesen)

ew. Feuer. Am Sonnabend entstand in Schwarzenau (Gzerniejewo) ein Riesenbrand, dem einige Wohnhäuser und Stallungen zum Opfer fielen. Mitverbrannt ist fast sämtliches totes und lebendes Inventar. Das Feuer entstand im Schornstein des Besitzers Josef Krupski und griff auf die benachbarten Häuser über. In wenigen Minuten stand ein ganzer Häuserblock in Flammen. An der Löscharbeit beteiligten sich die Motorspritzen aus Gnesen und Wreschen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 35 000 Zloty.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Im Kampf gegen die Arbeitslosennot. Vom 1. Dezember bis 15. Mai ergaben die eingegangenen Spenden und Beihilfen zur „Zusammenarbeit“ Winterhilfe die Gesamtsumme von

60 788,68 Zl., die dem Kreiskomitee zur Verfügung gestellt wurde. Von dieser Summe entfallen 39 348,68 Zl. auf Sammlungen im Kreise, 11 400 Zl. von der Wojewodschaft, 200 Zl. vom Arbeitsfonds und 9340 Zl. Naturalien. In den einzelnen Bezirken ergaben die Sammlungen und Spenden an Naturalien folgende Beträge: An der Spitze steht die Stadt Wongrowitz mit 22 146,80 Zl.; es folgen die Stadt Schöffen mit 3298,45 und die Stadt Gollantsch mit 1253,10 Zl., die Gemeinde Wongrowitz-Süd sammelte 3862,28, Wongrowitz-Nord 2138,22, Gemeinde Gollantsch 706,86, die Gemeinden Gzieszewo 1382,50, Damaławek 4581,96, Miescisko 7016,25 und Schöffen 3123,94 Zl. Von den gespendeten 887 Zentnern Kartoffeln wurden 600 Ztr. nach Oberschlesien und 287 Ztr. nach Bromberg geschickt. — Für die Verpflegung von 1200 Kindern der Arbeitslosen wurden 2160,40 Zl. verausgabt. Insgesamt konnten 1322 Familien unterstützt werden.

dt. Plötzlicher Tod. Der weit über den Kreis hinaus bekannte und geschätzte Kaufmann Wilhelm Tonn verstarb plötzlich an Herzschlag im Alter von 55 Jahren. Er führte in der Poststraße ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft mit einem allgemein gern aufgesuchten Restaurationsbetrieb. Im kirchlichen Leben bekleidete er das Amt eines Kirchenältesten, ferner war er der Schulvorstand unserer deutschen Schule und außerdem Vorstandsmitglied der Spar- und Darlehnsbank Wongrowitz. Besonders Verdienste hat sich der Verstorbene vor allem um den bereits fertiggestellten Neubau unserer deutschen Schule erworben, wofür ihm alle deutschen Eltern dankbar sind. Mit Recht kann man von dem so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen sagen, daß wieder ein aufrechter, deutscher Mann heimgegangen ist.

Inowroclaw (Hohensta) Sportfest der Deutschen Privatschule

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Deutsche Privatschule ein Sportfest. Auf dem großen Schulhof hatten sich über 250 Personen, Eltern und Geschwister der Schulkinder, Freunde und Gönner der Schule eingefunden, um mit der Schulfugend einen freudigen Tag zu erleben. Dr. Franz Schiewe begrüßte die Erschienenen, dankte ihnen und bat darum, weitgehendstes Interesse den in Aussicht genommenen Schulausflügen entgegenzubringen. Mit dem Besenbinderlied wurden dann die sportlichen und turnerischen Vorführungen eingeleitet, worauf die hundert Schulkinder vor den Zuschauern unter der Führung des Turnlehrers Norbert Thomczek zu den Freiübungen aufmarschierten, die auch von den Kleinsten nach Marjammusik taktvoll ausgeführt wurden. Es folgten Wettspiele, Turnübungen, Reigen, Gesänge und Volkstänze der einzelnen Klassen. In Stafettenlauf mit Hindernissen siegte die Geschicklichkeit der Roten über die Blauen. Gewandt und geschickt führte eine Knabenriege turnerische Übungen am Pferde vor. Durch den Tunnelball wurde der Sturmhauf der Mädchen aus der 5. und 6. Klasse eingeleitet, wobei die Schülerinnen eine Sprunghöhe von zwei Metern erreichten. Der Fahnens- und Schnitterreigen sowie der Bändertanz wurde von Knaben und Mädchen besonders schmun und schön ausgeführt. Das Handballspiel endete nach macker geführtem Kampfe mit 3:0 für die Blauen. Mit Freude und Begeisterung wurden einige gut eingelebte mehrstimmige Lieder von den Kleinen und Großen gesungen. Den Schluß der vielen Darbietungen bildete das traditionelle Sachspießen, das großen Jubel auslöste. Alle Vorführungen ernteten reichen Beifall.

Durch dieses Sportfest, das fast drei Stunden in Anspruch nahm, wurde ein klarer Beweis dafür geliefert, daß die neuzeitliche sportliche Ausbildung unserer Schulfugend dem Schulleiter und dem Lehrerkollegium besonders am Herzen liegt, und daß die Jugend trotz schwieriger Verhältnisse weit vorgekommen ist. Vor und nach dem Sportfest hatten die Besucher Gelegenheit, die in zwei Schulzimmern ausgestellten Arbeiten der Schüler im Handfertigkeitsunterricht zu besichtigen. So manche schöne Arbeit wurde käuflich erworben und als Andenken mit nach Hause genommen. Die Elternschaft kann auf die bewährte Schulleitung von Dr. Schiewe und die fruchtbare Arbeit der Mitarbeiter stolz sein. Wiederum verlangt aber diese Tatsache, daß diesem Hort für deutsche Sprache und Erziehung, für das deutsche Lied und den Sport in finanzieller Hinsicht noch mehr die Herzen und Taschen geöffnet werden.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Wegsperrung.** Der Starost des Kreises Wollstein gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß ab 21. Juni bis zum 15. Dezember d. Js. der Kreisweg Wollstein—Mikloster von Km. 0,600 bis zum Km. 1,400 (Gajewskistraße) für den öffentlichen Wagenverkehr gesperrt wird. Der Verkehr hat während dieser Zeit über die Bahnhofstraße nach der Stadt zu erfolgen.

* **Viehmarkt.** Am Dienstag, dem 15. Juni, fand in Wollstein ein allgemeiner Viehmarkt statt, der nur schwach besucht war. Nur vereinzelte wurden Vieh und Pferde aufgetrieben. Die Preise waren unverändert. Man verlangte für Milchkühe bis 280, Jungvieh bis 160, Ziegen bis 20 Zl. Pferde brachten 80 bis 220 Zl. Auch Ferkel waren kaum im Preise gestiegen und kosteten bis zu 24 Zl. das Paar. Auf dem Krammarkt wurde Gemüse und landwirtschaftliche Produkte zu den üblichen Tagespreisen angeboten. Der Markt war um 1 Uhr beendet.

Leszno (Lissa)

dt. Ausflug der Müllerinnung. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Müllerinnung mit ihren Mitgliedern aus Schwefkau, Reisen, Feuerstein, Sarne und Rawitsch einen Ausflug nach Bojanowo. Die Mitglieder von hier sammelten sich um 8.30 Uhr auf dem Platz Mehiga und fuhren per Rad dorthin. Der Ausflug war von herrlichem Wetter begünstigt. Der in der Nacht gestern vergangene Regen hatte die in den letzten Tagen herrschende ungewöhnliche Hitze etwas gemindert und den Staub der Straßen und Chaussees gelöscht, so

Ogłoszenie.

Główna Kasa Miejska w Poznaniu wymienia obligacje przedwojenne m. Poznania (3¼% z r. 1894, III. em. i z r. 1903 oraz 4% z r. 1900, 1905, 1908 I. i II. em. i z r. 1910) zarejestrowane jako własność polska, na obligacje konwersyjne m. Poznania.
Właściciele wyżej wymienionych obligacji przedwojennych m. Poznania wzywamy do przedłożenia tych obligacji Główniej Kasie Miejskiej dla dokonania wymiany.

Za Prezydenta Miasta
(—) Dr. Klusek,
Nacelnik Wydziału.

daß es eine äußerst angenehme Fahrt wurde. Gegen 11 Uhr waren die Mitglieder aus allen Orten im Saale des Herrn Kleiner in Bohnowo bei einem Erfrischungstrunk und frohen Liedern beisammen. Reges beteiligte man sich an einem anschließenden Preisschießen, bei dem es galt, einige schöne Preise zu gewinnen. Gegen 1 Uhr fand eine gemeinsame Mittagstafel statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen recht herzlich und wünschte allen einen recht frohen Nachmittag. Dann sprach Herr Scholz-Schweikau über das Müllerhandwerk in der früheren und heutigen Zeit und erwähnte zu einer besseren Erziehung und Ausbildung der Lehrlinge. Zwischendurch wurde manches schöne deutsche Lied gesungen. Humoristische Darbietungen sorgten für Abwechslung, und auch dem Tanze sprach man fleißig zu. Als sich gegen 7 Uhr abends alle Teilnehmer die Hand reichen und mit dem schönen Liede „Adé zur guten Nacht, jetzt wird der Schluß gemacht!“ Abschied voneinander nehmen, da war es für manch einen noch zu früh. Allen Teilnehmern wird dieser schöne Ausflug in angenehmer Erinnerung bleiben, und allgemein wurde der Wunsch geäußert, recht bald wieder einen solchen zu veranstalten.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an Fortbildungsschulprüfung. Am Mittwoch, 1. Juni, fanden in Neutomischel die Prüfungen in der Berufsfortbildungsschule statt. Es waren dazu Vertreter der Handels- und Handwerkskammer anwesend. Es wurden im ganzen 25 Lehrlinge geprüft, von denen nur 13 die Prüfung bestanden, darunter die Lehrlinge Heinrich Janotte, welcher bei Herrn Fleischermeister Richard Schmidt-Neutomischel, und Otto Jense aus Sontop, welcher bei der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Neutomischel die Lehrzeit verbracht hatten.

Heldentat eines Deutschen

London, 15. Juni.

Ueber die Heldentat eines deutschen Junters, der die Befreiung und die acht Insassen eines südafrikanischen Postflugzeuges vor dem sicheren Tode gerettet hat, berichtet „Morning Post“. Es handelt sich um eine Junters-Maschine, die von Deutschland der südafrikanischen Regierung geliefert worden und jetzt auf südafrikanischem Gebiet abgestürzt ist. Da alle Türen der verunglückten Maschine verklemmt waren und die Insassen sich auch durch die Fenster nicht retten konnten, riß der Bordfunker Törnøw einige Stahlstangen ab, und es gelang ihm, damit die Fenster aufzuschlagen, so daß sich alle acht Passagiere ins Freie retten konnten. Dann trug Törnøw auch die beiden verwundeten Piloten aus dem Flugzeug, das gleich darauf verbrannte.

Autobus fuhr mit Pflanzenöl

Beiping, 14. Juni.

Mit einem nach deutschen Patenten in China gebauten Fahrzeugmotor sind eine Reihe von Versuchen durchgeführt worden, die seine Eignung für Betrieb mit Pflanzenöl überzeugend bewiesen haben. Der mit Pflanzenöl gespeiste Motor hat auf der Straße Nanjing-Yunnan Tausende von Kilometern in einem Autobus-fahrgeßell zurückgelegt, wobei auch die Bewältigung steiler Gebirgskreden keinerlei Schwierigkeiten bereitete. Als Betriebsstoff wurde ausschließlich ein aus Erdnüssen, Tee, Mohn-, Baumwoll- und Kohnflamen hergestelltes Öl verwendet. Die durch die Verwendung von Pflanzenöl erzielte Betriebskostenersparnis beträgt in China nicht weniger als 86 Prozent gegenüber gewöhnlichem Benzin. Zwischen der deutschen Motorenfabrik und China besteht ein fünfjähriger Gemeinschaftsvertrag, nach dessen Ablauf die Chinesen die Fabrikation der Motoren allein durchführen wollen.

Volksmusikwoche in den Bestiden

Die Deutsche Gemeinschaft, Bielitz, veranstaltet im Rahmen des vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien vorgesehenen Veranstaltungsplanes eine Volksmusikwoche, die vom 9. bis 16. Juli auf der Klementinhütte (1095 Meter Meereshöhe) durchgeführt wird. Im Mittelpunkt dieser Freizeit steht das deutsche Volkslied; es soll aber auch die Instrumentalmusik gepflegt werden. Eine Woche wollen wir uns, dem grauen Alltag entrückt, in den schönen Bestiden zusammenfinden, um im deutschen Geiste eine Gemeinschaft zu bilden und gemeinsam an unseren kulturellen Aufgaben zu arbeiten. Anreise: 9. Juli, möglichst bis 3 Uhr nachmittags in Bielitz (Bielsko), Vereins-Turnhalle. Abreise: 17. Juli. Unterkunft: Betten oder Matratzenlager. Verpflegung: vier Mahlzeiten täglich. Hausfrite: Die harte Zucht, unter die wir uns stellen wollen, erfordert manchen Verzicht. Kein Rauchen, kein Alkohol, unbedingte Einordnung in den Arbeitsplan. Beitrag: 30 Zloty für die Woche einschl. Unterkunft, Verpflegung und Lehrbeitrag. Zahlungen gehen auf das Postcheckkonto 306 960 (Helmuth Zipfer, Katowice). Anmeldungen sind bis 5. Juli an den Deutschen Kulturbund, Katowice, ul. Dworkowa 11, zu richten. Die Teilnahme steht jedem christlichen Deutschen offen. Mindestalter für Mädchen 16, für Jungen 18 Jahre. Weitere Auskünfte erteilt der Kulturbund. Rückporto ist beizufügen.

METROPOLIS

Vorstellungen 4,45, 6,45, 8,45.

„BROADWAY BILL“

Werner Baxter — Myrna Loy

Gekühlter Saal

Gekühlter Saal

Heute, Mittwoch, zum letzten Male — Robert u. Gloria mit Magda Schneider.

Sport vom Tage

Neufel in der 3. Runde f. o.

In der Londoner Harringay-Arena fanden sich am Dienstag der britische Schwergewichtsmeister Tommy Farr und der Deutsche Walter Neufel gegenüber. Der Kampf, dem in England mit außerordentlicher Spannung entgegengesehen wurde, und der ein Großereignis des Boxsports zu werden versprach, nahm einen höchst unerwarteten Ausgang. Neufel, der allgemein als Favorit galt, wurde von Farr in der dritten Runde f. o. geschlagen!

8. Etappe der Deutschlandfahrt

Die Deutschlandfahrer setzten am Dienstag nach einem Ruhetag in Frankfurt a. M. ihren Weg durch die Gauen fort. Die 8. Etappe führte durch Frankfurt über Wiesbaden an den Rhein, den Strom entlang bis nach Köln. Das Rennen wurde leider durch zahlreiche Bahnschranken und wolkenbruchartigen Regen beeinträchtigt. Der Dortmunder Erich Bauk kam zu dem lange erwarteten Etappenfieg. Er gewann leicht in 6:41:58 vor Gerber. Dieser Etappenfieg brachte ihn im Gesamtergebnis auf den 4. Platz.

Unterwegs ereigneten sich zahlreiche Stürze, von denen u. a. Oberbeck, Heide, Peterlen und Diederichs betroffen wurden. Außerdem schrumpfte das Feld noch weiter zusammen. Der Belgier Caluwe trat wegen seiner Verletzung nicht mehr an und auch der von Geschwüren geplagte Hag, der Türke Mitaelyan und der Luxemburger stellten die Weiterfahrt ein.

Europas Turner in Paris

Nachdem sich die stärksten Turnermannschaften der Welt erst im vergangenen Jahr bei den Olympischen Spielen in Berlin im Wettkampf gemessen haben, wird es im Herbst schon wieder ein großes internationales Treffen geben, und zwar in Paris. Der französische Turnverband veranstaltet vom 14. bis 16. August im Rahmen der Weltausstellung sein 57. internationales Turnfest. Da sich Ungarn, die Schweiz, Italien, Jugoslawien und wahrscheinlich neben Deutschland auch Finnland an den Wettkämpfen be-

teiligen werden, kommt es zu einem Treffen zwischen den besten Turnern der Welt, die augenblicklich Europa stellt. Deutschland gewann bekanntlich bei den Olympischen Spielen in Berlin von acht erreichbaren Goldmedaillen im Turnen fünf, die Schweiz, Finnland und die Tschechoslowakei je eine.

Weltrekord übertroffen

Am Dienstag gelang es dem Olympiazweiten Erich Kempel (Suhl), bei dem Weltmeisterschafts-Ausscheidungschießen in Wannee im Scheibenschießenschießen mit 548 Ringen den Weltrekord des Schweden Allmann um einen Ring zu übertreffen.

Lizana schlug Sperling

Drei der aussichtsreichsten Bewerberinnen um den Wimbledon-Meistertitel trafen bei den Tennismeisterschaften von Westengland auf den Grasplätzen in Bristol zusammen. Als die beste erwies sich die junge Chilelerin Lizana, die zuerst Frankreichs Spitzenpielerin Mathieu mit 6:4, 2:6, 6:0 abfertigte, und dann im Endspiel auch mit 6:2, 9:7 über Hilse Sperling die Oberhand behielt.

Das Turnier um die Meisterschaft von Kent brachte der Amerikanerin Alice Marble abermals eine Niederlage. Sie wurde im Endspiel von der Polin Jędrzejowska mit 6:1, 9:11, 6:1 geschlagen.

Europas Meisterschwimmer im Olympia-Stadion

Der 10. und 11. Juli werden die beiden diesjährigen Großtage des europäischen Schwimmsports sein. Messen doch an diesen Tagen im Berliner Olympia-Stadion die beiden schwimmportlich führenden Nationen Europas ihre Kräfte: Ungarn und Deutschland. Aber nicht nur in dieser Begegnung wird es Hervorragendes zu sehen geben. So ist für die Frauenkämpfe, für die schon die besten ungarischen und deutschen Meisterschwimmerinnen feststanden, jetzt auch die Beteiligung Dänemarks gesichert. Aus Kopenhagen kommt eine Meisterstaffel mit den Olympiaschwimmerinnen Bruunström, Balborg Christensen und dem neuen Kraulstern Gunvor Kraft. Auch die Teilnahme Schwedens und Hollands liegt im Bereiche des Möglichen.

Großbrände in allen Teilen des Landes

Die Hitze der letzten Tage hat die katastrophale Wirkung gehabt, daß in allen Teilen des Landes Brände riesigen Ausmaßes ausbrachen, die nicht nur großen Schaden anrichteten, sondern denen auch Menschenleben zum Opfer fielen. Brände, die unter normalen Umständen leicht hätten gelöscht werden können, entwideten sich infolge der Dürre und des großen Wassermangels zu Großfeuern. Allein im Lauf der vergangenen Woche waren folgende größere Brände zu verzeichnen: in der Wojewodschaft Kielce vernichtete ein Brand im Dorf Stankilawice (Kreis Kozienice) 23 Wohnhäuser und 24 Scheunen sowie die gleiche Anzahl Ställe. Der Schaden betrug über 100 000 Zloty. Ein 10 Jahre alter Knabe fand in den Flammen den Tod. Fünf Bauernwirtschaften wurden in Horzowice (Kreis Jedzejow) vernichtet, wobei der Schaden sich auf 10 000 Zloty beläuft. Am gleichen Tag fielen in Dorje Kamyl drei Wirtschaften den Flammen zum Opfer. Ein drei Monate altes Kind verbrannte, während die Mutter schwere Verletzungen erlitt.

Ein Todesopfer war auch bei einem Dorfbrand in Grabowka Wola — Lipinki ebenfalls Wojewodschaft Kielce, zu beklagen. Der Brand war hier von spielenden Kindern verursacht worden. Den Flammen fielen drei Wirtschaften zum Opfer. Auch einige Dörfer des Pinczower Kreises der Kieler Wojewodschaft wurden von Bränden heimgesucht. So verbrannten in Alexandrow acht Wohnhäuser, 12 Scheunen und 12 Ställe und am selben Tage in Rudawa 6 Wirtschaften, wodurch 18 Familien obdachlos wurden.

In der Wojewodschaft Bialystok: In Kuznice bei Wolkowysk verbrannten 12 Wohnhäuser, 30 Wirtschaftsgebäude und über 20 Stück Vieh. Der Schaden beträgt 60 000 Zloty. Im Dorf

Chelsty verbrannten zwei Wohnhäuser und 32 Wirtschaftsgebäude. Schaden — ebenfalls 60 000 Zloty. In Sniadowo bei Lomza verbrannten drei Wirtschaften. Schaden — 20 000 Zloty.

Auch der Westen Polens blieb von dieser wahren Landplage nicht verschont, worüber wir an anderer Stelle ausführlich berichtet haben.

In der Warschauer Wojewodschaft verbrannten im Vorwerk Radzanowo bei Bloch einige Wohnhäuser und das Schulgebäude. Mehrere Personen wurden verletzt. Ähnlich verhielt es sich im Dorf Rosocha bei Rawa, wo fünf Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden.

In der Lodzer Wojewodschaft verbrannten in der Siedlung Chocz im Ralscher Kreis zahlreiche Wohnhäuser, Scheunen und Ställe. Der Schaden betrug 20 000 Zloty.

In Kolo wurde eine dreistöckige Mühle ein Raub der Flammen, wobei große Lorräte an Mehl und Getreide verbrannten. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Zloty geschätzt. Zwei Feuerwehrmänner erlitten Verletzungen.

Wojewodschaft Lublin: In Bereja im Kreis Tomaszow Lubelski verbrannten 7 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude mit Inventar. Eine Person fand dabei den Tod. Im gleichen Kreis fielen im Dorf Chumiatyce vier Wohnhäuser und 12 Wirtschaftsgebäude den Flammen zum Opfer. In Srednie-Duze vernichtete der Brand 25 Gebäude mit dem gesamten Inventar. Drei Personen wurden verletzt. Im Kreise Krajiniancyk fielen dem roten Fahn in Bielki Krajiniancyk 12 Gebäude und im Dorf Grady 3 Wirtschaften zum Opfer.

Auch das östliche Kleinpolen blieb von der Brandplage nicht verschont. In der Ortschaft Dmytra verbrannten gegen 100 Gebäude. Ein Großfeuer juckte auch die Ortschaft Zimna Woda bei Lemberg heim.

120 Wohnhäuser eingeeßert

Warschau, 16. Juni. In Zrena, einem Vorort von Dombin, brannten 33 Wohnhäuser nieder, so daß über hundert Familien obdachlos wurden. Nur durch den Einsatz von Tuppen konnte dem Feuer Einhalt geboten werden. In einem anderen Dorf wurden 89 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude, darunter die Schule eingeeßert. Vier Personen erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

In einem Dorf im Kreise Lomza kamen zwei Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren in den Flammen um.

Großer Waldbrand bei Bromberg

Bromberg, 16. Juni. In der Umgebung von Bromberg brach am Dienstag ein Waldbrand aus, der in wenigen Stunden eine ungeheure Waldfläche ergriff. In den Nachmittagsstunden brannte eine Waldfläche in 7 Kilometer Länge und 2—3 Kilometer Breite. Es wurden die Feuerwehren aus Bromberg und den umliegenden Kreisen alarmiert. Auch ein Teil der Bromberger Garnison wurde zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. In der Nacht zum Mittwoch wurde die brennende Waldfläche durch Gräben eingekreist. Man hofft nunmehr, ein Uebergreifen des Feuers auf die anderen Waldungen verhindern zu können.

18 Todesopfer eines Autounfalls

Bagdad, 15. Juni.

Bei einem Autounfall kamen von 21 Insassen eines Lastwagens 18 Personen, darunter mehrere Kinder, ums Leben. Drei weitere Personen wurden schwer verletzt. Der Lastwagen fuhr mit großer Geschwindigkeit auf eine Eisenbahntrasse zu und suchte die Gleise zu kreuzen. In diesem Augenblick raste ein Zug heran, was dem Chauffeur entgangen war. Der Lastwagen wurde vom Zug erfasst, der nicht mehr rechtzeitig angehalten werden konnte, und vollkommen zerstört.

Italienische Baumwollspinnerei eingeeßert

Mailand, 15. Juni.

In einem Lagerraum einer Baumwollspinnerei in Biella (Nord-Piemont) wurden durch ein Großfeuer einige Hundert Ballen Baumwolle und andere Textilfasern vernichtet. In kurzer Zeit hatte der Brand einen ganzen Gebäudeteil vernichtet. Eine riesige Feuerfäule war mehrere Kilometer weit zu sehen. Der Schaden wird auf etwa 6 Millionen Lire geschätzt.

Eine Verbrecherhochschule in Schanghai

Durch das Geständnis eines zum Tode Verurteilten hat die Polizei von Schanghai die Entdeckung gemacht, daß sich in der Stadt eine richtige Hochschule des Verbrechertums befindet. In dieser Hochschule konnte nun die Polizei sämtliche zwanzig Lehrer und fast alle Schüler verhaften und außerdem das gesamte Material beschlagnahmen. Es wurde festgestellt, daß die meisten Lehrstunden dem Lehrstoff „Diebstahl“ gewidmet waren, der in viele Spezialfächer, vom einfachen Taschendiebstahl bis zum schwierigen Banktresoreinbruch, aufgebildet ist. Aber auch Kurse der Körperübung und Selbstverteidigung wurden abgehalten, so solche in Jiu-Jitsu, Bogen und Freischießen. Aus dem beschlagnahmten Material geht hervor, daß diese Univerfität für Verbrecher bis zu ihrer Aufdeckung nicht weniger als 1200 Menschen Unterricht erteilte, die in allen Fächern des Verbrechertums ausgebildet worden sind.

Die Ritter des Hofenband-Ordens

London. Zum ersten Male seit 25 Jahren wurde am Montag in der Kapelle des Hofenbandordens im Schloß Windsor ein Ordensappell abgehalten. Der König als Großmeister des Ordens, begleitet von der Königin, eröffnete die feierliche Prozession. Unter den 27 Rittern in dunkelblauem Samtmantel mit roten Kapuzen und Federbaret befand sich auch der ehemalige Ministerpräsident Lord Baldwin. Jeder der Ritter hatte in der Kapelle seine eigene Loge, vor der nach altem Brauch ein Licht brannte. Die ganze Zeremonie spielte sich nach jahrhundertaltem Brauch ab und war, wie das Krönungszeremoniell, vorher sorgfältig durchgeprobt worden. Im Anschluß an den Gottesdienst in der Kapelle begaben sich die Ritter unter Vorantritt des Königspaares in das Schloß zurück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. G., Drukarnia i Wydawnictwo, Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 10./11. 6. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 11. 6.	Lodz 11. 6.	Posen 11. 6.	Bromberg 11. 6.	Kattowitz 11. 6.	Krakau 11. 6.	Wilna 11. 6.	Lemberg 11. 6.	Lublin 11. 6.	Równe 10. 6.
Einheitsweizen	31.00—31.50	31.50—31.75	28.75—29.00	29.25—29.50	29.50—30.00	30.00—30.25	31.00—31.50	28.75—29.00	—	27.25—27.75
Sammelweizen	30.50—31.00	31.00—31.25	—	—	29.00—29.50	29.75—30.00	30.25—30.75	27.75—28.00	29.50—30.00	26.75—27.25
Standardroggen I	25.75—26.00	26.25—26.50	24.25—24.50	25.00—25.50	26.00—26.50	26.00—26.25	24.00—24.50	24.50—24.75	—	—
Standardroggen II	25.50—25.75	26.00—26.25	—	—	—	25.75—26.00	23.50—24.00	23.75—24.00	24.25—24.50	22.25—22.75
Standardhafer I	25.75—26.25	25.50—25.75	23.00—23.25	23.50—23.75	26.75—27.25	26.25—26.50	23.50—24.00	24.50—24.75	—	—
Sammelhafer	25.25—25.75	—	—	—	26.00—26.50	25.50—25.75	22.50—23.00	23.75—24.00	23.50—24.00	22.50—23.00
Braugerste	—	26.50—27.50	—	—	—	—	—	21.50—21.75	21.50—22.75	19.50—20.00
Mahlerste	23.75—24.00	—	22.75—24.00	24.00—24.25	24.00—24.50	23.50—24.00	—	20.50—20.75	—	18.75—19.00
Futtergerste	22.50—23.00	—	22.50—22.75	23.00—23.25	23.00—23.50	22.00—22.25	—	—	—	—
Rotklee	130—140	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissklee	115—130	—	—	—	—	—	—	19.50—20.00	—	—
Wicke	22.50—23.50	22.00—24.00	23.00—25.00	25.00—26.00	23.00—24.00	22.50—23.00	—	—	—	—
Peluschken	20.50—21.50	22.50—24.00	23.00—25.00	22.50—23.50	23.00—24.00	22.50—23.00	—	26.00—27.00	—	—
Viktoriaerbsen m. S.	26.00—28.00	26.00—29.00	21.50—24.50	22.00—24.00	27.00—29.00	29.00—31.00	—	17.00—19.00	—	—
Felderbsen m. S.	23.00—24.00	26.00—27.00	—	22.00—23.00	25.50—26.50	23.75—24.75	—	49.00—50.00	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	45.00—46.00	—	—
Sommerrüben	—	—	—	—	—	—	—	45.00—46.00	—	—
Leinsamen	—	46.00—47.00	—	—	—	—	—	16.00—16.50	14.50—15.00	—
Blaulupine	16.50—17.00	14.75—15.75	14.00—15.00	14.25—14.75	17.75—18.25	17.75—18.00	16.00—16.50	4.00—4.25	6.00—6.50	4.25—4.50
Speisekartoffeln	—	6.25—6.50	—	6.50—7.00	6.50—7.00	—	—	14.25—14.50	15.50—16.00	14.25—14.75
Weizenkleie grob	16.50—17.00	16.00—16.25	16.75—17.25	16.50—16.75	16.00—16.50	—	—	18.75—19.00	14.25—14.75	—
Weizenkleie mittel	15.50—16.00	15.50—15.75	15.50—16.00	16.00—16.50	15.50—16.00	16.25—16.50	16.00—16.50	15.25—15.50	15.25—15.75	15.25—15.75
Roggenkleie	17.50—18.00	17.00—17.25	17.25—17.75	17.75—18.00	17.25—17.75	16.75—17.00	16.00—16.50	24.50—25.00	—	—
Leinkuchen	20.75—21.25	20.75—21.25	21.75—22.00	22.00—22.50	21.00—21.50	—	—	—	—	—
Rapskuchen	16.50—17.00	17.00—18.00	18.50—18.75	18.00—18.50	17.75—18.25	—	—	—	—	—
Sojaschrot	—	23.50—24.50	23.50—24.50	23.00—23.50	24.00—25.00	26.00—27.00	—	—	—	—

Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepresst	2.95—3.20
Haferstroh, lose	2.40—2.15
Haferstroh, gepresst	2.90—3.65
Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Gerstenstroh, gepresst	2.60—2.85
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: beständig

Gesamtumsatz: 1268.3 t, davon Roggen 365 Weizen 176, Gerste 2, Hafer 10 t.

Getreide. Bromberg, 15. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreis: Roggen 25.25—25.75, Weizen 29 bis 29.50, Braugerste 24—24.25, Hafer 23.50 bis 24, Schrotmehl 95% 36.50—37, Roggenkleie 18—18.25, Weizenkleie grob 16.25 bis 16.75, Weizenkleie fein und mittel 16.25—16.50, Gerstenkleie 17—17.50, Senf 32—34, Peluschken 22.50 bis 23.50, Wicken 25—26, Viktoriaerbsen 22 bis 24, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 14.25 bis 14.75, Gelblupinen 14.50—15, pommersche Speisekartoffeln 9.50—9, Netzekartoffeln 7.25 bis 8.25, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 18 bis 18.50, Sonnenblumenkuchen 23—24, Soja-schrot 22.50—23, Stimmung: beständig. Der Gesamtumsatz beträgt 538 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 79, Weizen 102, Gerste 42, Roggenmehl 51, Weizenmehl 22, Roggenkleie 18, Weizenkleie 23, Blaulupinen 48, Gelblupinen 15, Kartoffeln 70 t.

Getreide. Warschau, 15. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31.75—32.25, Sammelweizen 737 gl 31.25—31.75, Standardroggen I 693 gl 26.75—27, Standardroggen II 681 gl 26.50—26.75, Standardhafer I 460 gl 26.25—26.75, Standardhafer II 435 gl —, Braugerste 24.75 bis 25.25, Felderbsen 23—24, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 22.50—23.50, Peluschken 20.50—21.50, Blaulupinen und Gelblupinen 16.75 bis 17.25, Serradella 23.50—24.50, Weissklee roh 95—105, Weissklee gereinigt 97% 120 bis 135, Rotklee gereinigt 97% 140 bis 150, blauer Mohr 72—74, Schrotmehl 95% 27.75 bis 28, Weizenkleie grob 17—17.50, Weizenkleie fein und mittel 16—16.50, Leinkuchen 20.75 bis 21.25, Rapskuchen 16.50—17, Der Gesamtumsatz beträgt 1354 t, davon Roggen 85 t, Stimmung: ruhig.

Getreide. Kattowitz, 15. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Sammelhafer 27—27.25, Gelblupinen 19.50, Weizenmehl 65% 42.25, Roggenmehl 70% 34.50—34.75, Roggenkleie 18.

Posener Viehmarkt

vom 15. Juni.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 557 Rinder, 1720 Schweine, 702 Kälber und 131 Schafe; zusammen 3113 Stück.

Rindern

Ochsen:

- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 68—70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 56—62
c) ältere 50—54
d) mässig genährte 40—48

Bullen:

- a) vollfleischige, ausgemästete 62—68
b) Mastbullen 54—60
c) gut genährte, ältere 50—52
d) mässig genährte 40—48

Kühe:

- a) vollfleischige, ausgemästete 62—68
b) Mastkühe 54—60
c) gut genährte 42—50
d) mässig genährte 24—30

Färsen:

- a) vollfleischige, ausgemästete 68—70
b) Mastfärsen 56—62
c) gut genährte 50—54
d) mässig genährte 40—48

Jungvieh:

- a) gut genährtes 40—48
b) mässig genährtes 38—40

Kälber:

- a) beste ausgemästete Kälber 64—70
b) Mastkälber 52—62
c) gut genährte 42—50
d) mässig genährte 30—40

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 66—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60
c) gut genährte 46.00

Schweine:

- a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 102—104
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 92—100
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 88—90
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 78—86
e) Sauen und späte Kastrate 76—86
f) Fettschweine über 150 kg —

Marktverlauf: ruhig.

139 Schweine von mehr als 150 kg Gewicht 106 gl für 100 kg.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Geführe seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Beherden das „Polener Tageblatt“.

Der Aussenhandel im Mai 1937

Weiter Einfuhrüberschuss bei rückgängigen Umsätzen

Nachdem die polnische Aussenhandelsbilanz für den Monat April mit einem ungewöhnlich hohen Einfuhrüberschuss von 10.8 Mill. zl abgeschlossen hatte, zeigte die Statistik für den Monat Mai 1937 weiter ein ungünstiges Bild. Trotz einer Einschränkung der Einfuhr um fast 18 Mill. zl auf 94.4 Mill. zl bleibt weiter ein Einfuhrüberschuss in Höhe von 3.5 Mill. zl bestehen, weil sich die Ausfuhr ebenfalls vermindert hat. Gegenüber dem Vormonat ist sie um 10.7 Mill. zl auf 90.9 Mill. zl zurückgegangen.

Eine Ausfuhrsteigerung im Vergleich zum Vormonat konnte für folgende Artikel erzielt werden: Schinken, Schweinefleisch in hermetischer Verpackung um 1.5 Mill. zl, Zink und Zinkstaub um 1.0 Mill. zl, Erbsen um 0.8 Mill. Zloty, Eier um 0.7 Mill. zl, Wollgarn um 0.7 Mill. zl, Pelzleder um 0.5 Mill. zl, frisches Geflügel und gesalzenes Fleisch um 0.4 Mill. Zloty, Baccos um 0.4 Mill. zl. Dagegen ist ein Rückgang der Ausfuhr zu verzeichnen bei: Ballenholz, Brettern und Latten um 3.3 Mill. Zloty, Roggen um 2.4 Mill. zl, Kohle um 2.1 Mill. zl, Gerste um 1.8 Mill. zl, frischen Kartoffeln um 1.2 Mill. zl, Rohleder um 1.1 Mill. Zloty, Ammoniumsulfat um 0.8 Mill. zl, Eisenbahnschwellen und Schlupmaterial um 0.7 Mill. zl, Hafer um 0.5 Mill. zl, Butter um 0.5 Mill. zl. Die Einfuhr hat sich erhöht für Reis um 2.3 Mill. zl und Gerbmittel (ausgenommen Gerbereiholz) um 0.4 Mill. zl, während ein Rück-

gang zu verzeichnen ist bei Tabak und Tabakerzeugnissen um 1.5 Mill. zl, Schrott um 1.5 Mill. zl, Lumpen um 1.3 Mill. zl, Apfelsinen und Zitronen um 1.2 Mill. zl, Oelsamen-

-kernen und -früchten um 1.1 Mill. zl, Kupfer und Kupferblech um 0.9 Mill. zl, Eisenerzen um 0.8 Mill. zl, Düngemitteln um 0.8 Mill. zl, Rehleder um 0.7 Mill. zl, rohem, gewaschenem Kautschuk um 0.7 Mill. zl, Kakao um 0.6 Mill. Zloty, frischen gesalzenen Heringen um 0.5 Mill. zl, Manganserzen um 0.5 Mill. zl, ungewaschener roher Schafwolle um 0.4 Mill. zl, Wollabfällen um 0.4 Mill. zl, gekämmter Schafwolle um 0.4 Mill. zl, Baumwolle und Abfällen davon um 0.4 Mill. zl.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 16. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	58.00 G
grössere Posten	52.25 G
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1927	45.00 G
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	52.00 G
4% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	51.25 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44.50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon	101.00 B
3% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
H. Cegielski	—
Lubasz-Wronki (100 zl)	610.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Stimmung: fest.	—

Warschauer Börse

Warschau, 15. Juni.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fester. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.50—39.20, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 37.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 53.50—53.25—53.50—52.13—52.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 54.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5%proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5%proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5%proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5%proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4%proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 59.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57.50 bis 58.00—57.75—58.25—58.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52.50.

Amtliche Devisenkurse

	15. 6.	15. 6.	14. 6.	14. 6.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	289.98	291.42	290.13	291.57
Berlin	211.67	212.51	211.67	212.51
Brüssel	89.07	89.43	89.07	89.43
Kopenhagen	116.21	116.79	116.21	116.79
London	26.08	26.17	26.02	26.16
New York (Seheck)	5.27 1/2	5.29 1/2	5.27 1/2	5.29 1/2
Paris	23.48	23.60	23.45	23.57
Prag	18.35	18.45	18.35	18.45
Italien	—	—	—	—
Oslo	130.77	131.43	130.77	131.43
Stockholm	134.32	134.98	134.22	134.88
Wien	—	—	—	—
Zürich	120.80	121.40	120.85	121.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Polnische Bergarbeiter für Estland

Die A. G. Eesti Kiviõli (Estländische Steinöl A.-G.) hat von der estnischen Regierung die Genehmigung erhalten, 240 polnische Bergarbeiter zu beschäftigen, welche noch im Laufe dieses Monats eintreffen werden. Die Lage in den Steinölwerken hatte sich in den letzten Wochen erheblich zugespitzt, da sich eine starke Abnahme der Arbeiterzahl bemerkbar machte. Die Tagesproduktion von Brennschiefer war auf 1000 t anstatt der erforderlichen 1800 t gesunken, und eine Schliessung der Oelfabrik wurde bereits erwogen. Da die Haldebestände bereits erschöpft sind, wird ein Teil der Oelanlage vermutlich auf kurze Zeit stillgelegt werden, doch wird der Betrieb nach Eintreffen der polnischen Arbeiter wieder voll in Gang kommen, so dass die Erfüllung der Lieferungsverträge nach Deutschland gesichert ist. In der Zukunft ist mit einer weiteren Einstellung ausländischer Arbeiter (aus Ungarn und Rumänien) zu rechnen.

PINGWIN-EIS

In hygienischer Verpackung
Preis 20 GroschenIhre in Żołędzica vollzogene
Vermählung geben bekannt

Albert Bonse
Eva Bonse, geb. Bitter.

Wilczyna, den 14. Juni 1937
poczta Podzemi.

Unerhört billiger

Nach-Saison-Ausverkauf

verbunden mit

Reklame-Verkauf für Leinen.

Unser diesjähriger Nach-Saison-Verkauf ist
ein Billigkeits-Rekord!Die ungeheure Auswahl in Seiden, Perkal,
Musseline, Organden, Voile, Wolle, Bett-
decken, Steppdecken (wattiert), Gardinen,
Tischwäsche usw., sowie die beispiellos niedrigen
Preise werden niemanden enttäuschen.

Leinen

in allen Qualitäten und Breiten bieten wir
zu noch niedrigeren Preisen als während
der Weissen Woche an.

R. & C. Kaczmarek

ulica Nowa 3

Damen-Mäntel, Kostüme, Blusen, Herren-
Anzüge und Paletots, Knaben-Anzüge, Mor-
genröcke, Pyjamas, Sweater, Hüte, Hand-
schuhe, Strümpfe, Socken, Krawatten, Da-
men- und Herrenwäsche, Badetrikots usw.
empfehlen wir in unserem

Dom Konfekcyjny, Stary Rynek 98/100.

Schreibmaschine
verkauft billig.
Pl. Bernardyński 2-9,

Zwei
Schuhmacher-
Maschinen

Marle Mansfeld u. Dürr-
top, fortan halber zu
verkaufen. Angebote an
„Denar“ Nr. 52, Poznań
Wielka 10.

Das
Kantgymnasium
Leszno besteht weiter
und nimmt Neuanmeldungen entgegen.
**Aufnahmeprüfung am 17. u.
18. Juni od. bei Schulbeginn.**
Die Direktion.

Unverheirateter, jüngerer
Diener oder Hausmädchen
das perfekt servieren kann, zum 1. Juli gesucht. Melb.,
Zeugnisabschriften, Bild an
Fr. A. v. Wegner, Ostajewo, pow. Toruń.

Anzeigen kurbeln
die Wirtschaft an!

Heute neu! Die Woche

Ferien und Reisenfreuden
Ein großer Bildbericht u. a. m.

Die Gartenlaube

Für Familie und Heim.

**J. B. Illustrierter
Beobachter**
Die aktuelle illustrierte Zeitung.

Das Schwarze Korps Der Stürmer

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

Ein volkstümliches Zeissglas zu volkstümlichem Preis!

Eines der neuen „Federleicht“-Modelle: es wiegt
samt Ledertasche nicht einmal soviel wie alte
Gläser gleicher Leistung und Ausmaße allein
wogen, ist daher viel bequemer zum Mitnehmen
und zum Halten, zumal bei langer Beobachtung.
Die gute Lichtstärke, das große Gesichtsfeld,
die rasche Einstellung durch Mitteltrieb für jedes
Auge und jede Entfernung machen es gleich
gut geeignet für Reise, Sport, Wanderungen und
Gebirgstouren. Das neue SPORTUR ist ein
Universalglas bewährter Zeissischer Konstruk-
tion und guter optischer Leistung, in einer
Preisliste, die weiten Kreisen seine Anschaffung
ermöglicht.

ZEISS-SPORTUR

6x24 für Sport und Touristik

Bezug durch optische Fachgeschäfte.
Preisliste T 45 mit Bildern und Beschreibungen aller Zeiss-
Modelle kostenfrei von CARL ZEISS, Jena. Generalvertreter:
Inz. Wł. Lesniowski, Warszawa, ul. Topolowa 2.



zł 220.-

einschliesslich
Ledertasche
und
Riemensong

Lest Bücher, Wissen gibt Macht

Beeilt Euch,

Lose der I. Klasse der 39. Ziehung

bei der glücklichen Kollektur von

Julian Langer

zu kaufen, in welcher bei der 33. Ziehung eine Million fl.,
sowie letzters 6 Gewinne zu je 100.000.— zł,
3 Gewinne zu 50.000.— zł und viele andere.

Poznań, ulica Sew. Mielżyńskiego 21

Konto P. K. O. 212 475

Abschreibewort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengedächte für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenheftes ausgefolgt.

Verkäufe

**Trommel-
Schneidmaschinen,
Schrotmühlen**
Original
„Krupp“ „Stille“ usw.
auch in gebrauchtem,
garantiert betriebsfähigem
Zustand!

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Dom Nowości
Franciszek Grunwald
Poznań
ul. 27 Grudnia 9,
Tel. 14-46
Kleiderzutaten, Hand-
taschen, Schirme,
Handschuhe

H Eisen
U Nägel
f Stollen
Messer

Stab
Rund
Flach
Winkel

-Eisen

billigst bei

Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel
Ole und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Sommerreise Große Auswahl

Koffer
Sandtaschen
Schirme
Gürtel

sowie sämtliche Leder-
galanterie wirklich billig.

Baumgart
Baumgart, Poznań,
Broclawka 31.



Lederhandschuhe
Strümpfe, Tricotagen, Kra-
watten, Pyjamas, Schals,
Gürtel, Hüftenhalter,
Damen- und Herrenwäsche
billigst bei

W. Trojanowski
sm. Marcin 18,

Wäsche

nach

Mass

Daunendecken.

Eugenie Art
Gegr. 1907.
sm. Marcin 13 l.

Feldbahnmaschinen
jeden Posten zu höchsten
Tagespreisen. Angebote
unter 2284 an die Ge-
schäftsstelle dieser Ztg.
Poznań 3.

Strümpfe



**Seiden-Strümpfe,
Nacso-Strümpfe.**
File d'ecoffe, Woll-
strümpfe, Wolle mit
Seide, Kinderstrümpfe,
File d'ecoffe mit Seide,
Herren-Socken, Damen-
Soden empfiehl in
großer Auswahl

Leinenhaus
und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwahe
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Spar-
Kasse
Telefon 1758

Kaufgesuche

Gartentisch

mit eisernem Untergestell,
evtl. gebraucht, zu kaufen
gesucht. Angebote m. Preis-
angabe unter 2275 an die
Geschäftsstelle dieser Ztg.
Poznań 3.

Pensionen

In meiner
Pension
finden für das neue
Schuljahr noch

2 Schüler

(Schülerinnen)
Aufnahme, 1a Referen-
zen. Gefl. Anmeldung
bis 1. Juli erbeten.
Frau Frieda Krueger,
ul. Stowackiego 31/33,
I., Eing. Prusa.

Pension

Schüler finden noch Auf-
nahme. Beaufs. der Schul-
arbeiten. Wohnne ab 25.
Juni Dąbrowska 10 III,
5 Min. v. Schillergymnasium
Frau Steinbrück
3. St. Maleckiego 11
Wohnung 8a.

2 Schüler

finden Aufnahme im
Privatbathaus, in der
Nähe des Gymnasiums
und der Volkshoch-
schule.
Kaps, Bótwiejska 1.

Mietgesuche

Leeres, größeres Zimmer

evtl. mit Küchenbenut-
zung, möglichst Zentrum
von sofort sucht allein-
stehende Dame. Off. u.
2300 an die Geschäftsst.
dieser Ztg. Poznań 3.

Ruhige deutsch. Familie sucht

2 Zimmer-Wohnung
möglichst Zentrum der Stadt
direkt vom Hauswirt. Off.
u. 2292 an die Geschäftsst.
d. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

Leeres, großes sonnig- es Zimmer

elektrisch Licht, Nähe Au-
tobusbahnhof, sofort an
Dame zu verm. Off. u.
2294 an die Geschäftsst.
dieser Ztg. Poznań 3.

2 1/2 Zimmer- wohnung

und Küche mit fast neuen
Möbeln billig abzugeben.
Pasternał,
Wodna 26, I. Stod.

Unterricht

Erteile deutschen, pol-
nischen, französischen
(Genf) Unterricht
auch Polen.
Helene Jarocka,
Buzyczywo, Boczowa

Konversation

erteilt gegen Landauf-
enthalt gebildete Polin.
Offerten unter 2294 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Zum 1. Juli ordentl.

Mädchen

mit Kochkenntnissen, die
auch Wäsche übernimmt,
für mittleren, kinderlosen
Haushalt gesucht. Off.
unter 2301 an die Ge-
schäftsstelle dieser Ztg.
Poznań 3.

Tüchtiges, durchaus eheliches Mädchen

für alles, welches selb-
ständig kochen und ein-
machen kann, mit nur
guten Zeugnissen f. Arz-
thaushalt zum 1. Juli ge-
sucht. Lohnforderungen
und Zeugnisabschrift. an
Frau Dr. Gede,
Dąbrowa/Włk.

Ältere

Wirtschafterin für Haus
und Geschäft als Teil-
haberin sucht von sofort
alleinstehender Kauf-
mann unter A. K.
Soda, poste restante.

Einen Sattlergejellen

stellt sofort ein.
Firma M. Schön,
Wagenbau u. Sattl-
meister, Kościan.

Stelle ein

Schneidergejelle
P. Ernstmeier,
Poznań, Brzeźnica 1.

Partettfabrik.

Wir suchen Vertreter
in Polen für unsere Par-
tettfabrik (posadzi de-
bowe). Fachkenntnis Be-
dingung.
Teicher i Sta.,
tartał parowoz i fabryka
partietow,
Lwów, Stowackiego 18.

Gesucht zum 1. evtl. 15. Juli ein ja., leb.

Landwirt

oder Wirtschafter zu mei-
ner Unterstützung in 400
Mg. Wirtschaft. Beding-
energisch, umsichtig, poln.
Sprache sowie Paris.
Offerten mit Zeugnis-
abschriften sowie Gehalts-
forderungen zu richten an
W. Wener,
Kowalewo, pow. Gniezno
p. Mieleśzyn.

Stellengesuche

Junges, sauberes

Mädchen

sucht Stellung als Ver-
käuferin in Bäckerei. Off.
u. 2296 an die Geschäfts-
stelle d. Ztg. Poznań 3.

Alleinstehende Frau sucht

Stellung

im Haushalt, auch ver-
treterungsweise. Offerten
u. 2293 an die Geschäfts-
stelle d. Zeitung Poznań 3.

Kino

KINO ŚWIT

gibt den Film

Blutbruderschaft

in deutscher Sprache.
Brigitte Hornen,
Willy Eichberger,
Atilla Hörbiger.

Verschiedenes

Umzüge

im geschlossenen
Möbeltransportant
führt preiswert aus

W. Memes Nachf.
Poznań,
jetzt

Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335.

**Hebamme
Kowalewka**
Lakowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt

Restauracja „Pod Strzecha“

früher: „Zur Hütte“
Poznań
Plac Wolności 7
Tel. 31-28.

Das populärste Re-
staurant und Treff-
punkt in Poznań.
Küche u. Getränke
bekannter Güte zu
billigen Preisen.